



## St. Martin i. P.: Brandeinsatz



## Tramin: LKW-Bergung



Swissphone in Südtirol

# Die Tradition geht weiter...



...und der Wechsel auf **Swissphone POCsAG-Pager** in **Südtirol** wird **belohnt!**

Die Bezirke **Unterland**, **Bozen** und **Meran** haben bereits erfolgreich auf **Swissphone Pager** umgestellt.

Auch die restlichen Feuerwehrbezirke können bis auf weiteres von der **Swissphone POCsAG-Pager Aktion** profitieren.

**Swissphone  
POCSAG-Pager  
Aktion**

**50%**<sup>\*)</sup>

...für alle Feuerwehren in Südtirol!  
Fragen sie bei Ihrem Fachhändler nach!



Mehr Infos auch auf  
unserer Swissphone  
Facebook-Seite für Südtirol

**\*) Gilt für zusätzlich zu den vom Land Südtirol bezuschusste Pager. Pro 10 bestellte Swissphone Pager (z.B. DE 935) bietet Ihnen Swissphone ein zusätzliches gleiches Modell zu einem Sonderrabatt von 50% vom Verkaufspreis an.**

Das heisst für die Feuerwehren in Südtirol: Swissphone-Qualität bestellen und sparen!

» DE925	50% Rabatt (Wert: 98,50 € excl. MwSt.)
» DE935	50% Rabatt (Wert: 116,00 € excl. MwSt.)
» HURRICANE DUO	50% Rabatt (Wert: 131,00 € excl. MwSt.)

Diese POCsAG-Pager Aktion ist gültig für alle Feuerwehren in Südtirol für die Erstbestellung beim Wechsel auf das neue digitale POCsAG-Alarmierungsnetz.

[www.swissphone.com](http://www.swissphone.com)

**SWISSPHONE**

4/2013

**LFV aktuell**

Weihnachtsgrüße ..... 4

**Liebe Feuerwehrleute**

Ein Dank an alle Südtiroler Feuerwehrleute! ..... 5

**Editorial**

Sicherheit und Feuerwehreinsatz in Tunnels – Teil 3 ..... 6

**Landesfeuerweherschule/Ausbildung**

Belüftung bei Tiefgaragenbränden ..... 11

Informationstag für Bezirksfunktionäre ..... 18

Fortbildung für Maschinisten von Hubrettungsfahrzeugen ..... 18

**Einsätze**

St. Martin in Passeier: Unterabler Stadel abgebrannt ..... 20

Penon: Fennbergerstraße vermurt ..... 21

Penon: Brand eines Traktors ..... 21

Südtirol: Feuerwehreinsätze durch Wettersturz ..... 22

Innichen: Brand beim »Anderterhof« ..... 23

St. Martin in Thurn: Unfall mit Rettungsfahrzeug ..... 24

St. Martin in Thurn: Lieferwagen prallt gegen LKW ..... 24

Ums bei Völs: Brand beim Kofel-Haus in Prösel ..... 26

Tramin: Müllwagen kommt von Straße ab ..... 27

**Übungen**

Pfalzen: Rettungsvereine proben den Ernstfall ..... 28

Pflersch: Große Waldbrandübung ..... 29

Reschen: Brand in der Talstation der Schöneben-Bahn ..... 30

Spinges: Großbrand beim Gasserhof ..... 31

St. Pankraz: Ultner Wehren proben den Ernstfall ..... 32

**Die Feuerwehren berichten**

FF Aving: Segnung des neuen Mannschaftstransportfahrzeugs und der Tragkraftspritze ..... 34

**Impressum:****Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung**

**Eintragung im Landesgericht:** Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfv.bz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.150; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

**Anzeigenpreise (+ 22% MwSt.):**

**Format** ..... Farbe  
 180 x 254 mm (ganze Seite) ..... 865,- €  
 180 x 126 mm (halbe Seite) ..... 450,- €  
 118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite) ..... 195,- €  
 56 x 239 mm (1-spaltig, ganze Höhe) ..... 195,- €



**Platzierungswunsch:** Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

**Inhaltsverzeichnis**

FF Villanders: Neues Kleinlöschfahrzeug ..... 35

FF Allitz: Feuerwehr erhält neues Kleinlöschfahrzeug ... 36

Bezirkstauchergruppe Bozen: Besonderer Einsatz bei »Wetten, dass ...?«-Außenwette! ..... 36

BFV Wipptal/Sterzing: Bezirks-Feuerwehrverbände besuchen Baustelle des BBT ..... 37

FF Verschneid: Feuerwehr feiert ihr 50-jähriges Bestehen . 38

FF Reschen: Segnung des neuen Rettungsbootes ..... 39

**Jugend/Bewerbe/Sport**

24. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb

38. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb ..... 40

Tramin-Untermals: Atemschutz-Leistungsprüfungen im Jahr 2014 ..... 44

Bewerber Atemschutz-Leistungsprüfung gesucht ..... 44

Oberau-Haslach: 50 Jahre Jugendfeuerwehr in Südtirol und 30 Jahre Jugendgruppe der FF Oberau-Haslach .... 44

Prissian: Mathias Frei hat die Daumen gedrückt ... ..... 45

Südtirol: Feuerwehrjugend: Aktion »100 % Aktiv« ..... 46

Mühlen in Taufers: Wissenstest der Feuerwehrjugend der Bezirke Unterpustertal, Oberpustertal, Wipptal/Sterzing . 47

Imst: Zwei Trupps der FF St. Pankraz bestehen

Atemschutzleistungsabzeichen in Gold ..... 48

Telfes: Aktion »Saubere Umwelt« und Wissenstest ..... 48

Steinhaus: Ein Traum geht in Erfüllung – Wettkampfgruppe Steinhaus gewinnt Gold ..... 49

**In die Zeit gesprochen**

Liebe Feuerwehrleute! ..... 50

**Einsatzstatistik** ..... 51**Info/Termine** ..... 52**Im Gedenken an unsere Verstorbenen** ..... 52**Impressum** ..... 3

Wir danken allen Feuerwehren,  
 den Inserenten und Lesern  
 für die gute Zusammenarbeit und ihr Interesse  
 an der Feuerwehrzeitung  
 und wünschen frohe Weihnachten und  
 ein gutes neues Jahr.



Die Redaktion



**Redaktionsschluss für die  
 nächste Feuerwehrzeitung:  
 Freitag, 28. Februar 2014**



# Weihnachtsgrüße



Liebe Feuerwehrleute,

wieder geht ein Jahr zu Ende. Ein Jahr, in dem wir wieder vielen Menschen in Not helfen konnten. Ein Jahr, das uns aber auch immer wieder gezeigt hat, dass der Mensch nicht zu allem fähig ist, dass wir trotz modernster Technik nicht jedes Leben retten oder Menschen vor dem Verlust ihres Besitzes bewahren können. Andererseits haben wir aber auch wieder die Erfahrung machen können, dass Menschen, wenn sie zusammenhalten und sich mit all ihren Kräften für eine Sache einsetzen, viel bewegen können.

Wir wollen deshalb mit Genugtuung auf das vergangene Jahr zurückblicken. Wieder ist es uns gelungen einen flächendeckenden Feuerwehrdienst in unserem schönen Land zu gewährleisten.

Ich danke deshalb an dieser Stelle allen Freiwilligen Feuerwehrfrauen und -männern für ihren aufopferungsvollen Dienst, den Familien der Feuerwehrleute für ihr Verständnis und ihre Unterstützung und auch vielen Arbeitgebern, die unseren 24-stündigen Dienst durch Entgegenkommen erleichtern. Ein besonderer Dank geht auch an alle Verantwortlichen auf Orts-, Bezirks- und Landesebene, die wieder viel Zeit und Energie in diese Arbeit gesteckt haben und sich über die »normalen« Pflichten hinaus für unser Feuerwehrwesen eingesetzt haben.

Danken möchte ich aber auch allen politischen Verantwortungsträgern und dort vor allem unserem scheidenden Landeshauptmann Luis Durnwalder. Bereits als Verantwortlicher auf Orts- und Bezirksebene habe ich seine posi-

ve Haltung gegenüber dem Feuerwehrwesen kennen und schätzen gelernt. Auch in meiner jetzigen Funktion habe ich in ihm eine wichtige Ansprechperson gefunden, der immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatte und mit Handschlagqualität unsere Projekte und Vorhaben unterstützte.

Durch seinen Einsatz und sein Wohlwollen konnte im Feuerwehrwesen viel bewegt werden, denken wir nur an den Bau unserer Feuerweherschule, mit der wir die besten Voraussetzungen haben, den Feuerwehrleuten eine fachgerechte und zeitgemäße Ausbildung zu ermöglichen. Vor allem aber konnten in den letzten Jahrzehnten die Ausrüs-

tung sowie zahlreiche Feuerwehrgerätekäuser im ganzen Land den heutigen Erfordernissen angepasst werden. Dafür möchte ich ihm auch an dieser Stelle im Namen aller Freiwilligen Feuerwehren unseres Landes aufrichtig danken.

Ich wünsche Euch und Euren Familien und allen uns nahestehenden Personen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie Gesundheit und viel Freude und Ausdauer für unsere gemeinsame Tätigkeit im neuen Jahr.

Euer

Wolfram Gapp

Landesfeuerwehrpräsident



# Ein Dank des Landeshauptmanns an alle Südtiroler Feuerwehrleute



Liebe Feuerwehrleute, wir können uns heute unser ganzes gesellschaftliches Leben nicht mehr ohne unsere Zivilschutz- und Rettungsorganisationen vorstellen. Ohne die Freiwilligen Feuerwehren in allen Ortschaften und die unzähligen ehrenamtlichen Einsatzstunden von Tausenden von Freiwilligen Feuerwehrleuten könnte schnelle Hilfe bei Bränden und anderen Notfällen in unserem Land nicht gewährleistet werden.

Südtirol ist deshalb zu Recht stolz auf seine Feuerwehrleute; denn mit den zahlreichen Helferinnen und Helfern, der vorzüglichen Ausrüstung und dem bewährten Kameradschaftsgeist wie der dauernden Einsatzbereitschaft bilden sie schlagkräftige Hilfsorganisationen, wie es sie nicht überall gibt.

In den vergangenen 24 Jahren konnte ich Euch als Landeshauptmann und für das Feuerwehrwesen zuständiger Landesrat bei Eurer Entwicklung begleiten und unterstützen.

Aufgrund der finanziellen Möglichkeiten konnten viele Gerätehäuser erneuert bzw. erweitert werden und die Feuerwehren bei Ankäufen von Fahrzeugen und Ausrüstung durch Beiträge der öffentlichen Hand unterstützt werden und wichtige Infrastrukturen für die Alarmierung und Kommunikation errichtet werden.

Im Jahr 1989 ist der Landesfeuerwehrverband nach Vilpian übersiedelt und es wurde mit dem Bau der Landesfeuerweherschule und dem Sitz des Landesfeuerwehrverbandes begonnen. 1996 konnte das erste Baulos seiner Bestimmung übergeben werden. Beim Landesfeuerwehrtag 2002 wurde der Abschluss der Arbeiten am zweiten Baulos gefeiert.

Den Feuerwehrleuten steht jetzt so ein zeitgemäßes Ausbildungszentrum zur Verfügung, das auch gut genutzt wird, was mich sehr freut.

Es ist Aufgabe der Politik die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Freiwilligen Feuerwehren eigenständig und eigenverantwortlich ihre Tätigkeit durchführen können. Im Jahr 2002 wurde das regionale Feuerwehrgesetz angepasst und ein eigenes Landesgesetz samt Durchführungsbestimmungen erlassen, das den Feuerwehr- und Zivilschutzdienst in unserem Land regelt. Außerdem sind im Jahr 2004 die überarbeiteten Statuten der Feuerwehren, Bezirksverbände und des Landesverbandes in Kraft gesetzt worden. In diesen gesetzlichen Bestimmungen wird der Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren für die Gewährleistung eines flächendeckenden Feuerwehr- und Zivilschutzdienstes im gesamten Landesgebiet, Rechnung getragen.

Ich möchte mich als scheidender Landeshauptmann und zuständiger Landesrat für das Feuerwehrwesen – auch im Namen der gesamten Bevölkerung – bei allen ganz herzlich bedanken, die durch Ihren Einsatz und ihre Mitarbeit zum Auf- und Ausbau des Feuerwehrwesens in unserem Land beigetragen haben. Für mich als Landeshauptmann und – ich glaube sagen zu dürfen – für jeden Bürgermeister ist es immer beruhigend zu wissen, dass eine schlagkräftige Organisation wie die Freiwilligen Feuerwehren rund um die Uhr zur Verfügung stehen, um den Bürgern im Notfall schnell, unbürokratisch und wirkungsvoll zu helfen.

Einen besonderen Dank richte ich an meinen langjährigen Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer, meine Kollegen im Landtag und in der Landesregierung und an die Funktionäre des Bezirksverbände und des Landesverbandes, Kommandanten, Führungskräfte und alle Freiwilligen Feuerwehrleute für ihre Tätigkeit und ihren Einsatz zum Wohle der Bevölkerung.

Gesegnete Weihnachten, Glück und Gesundheit für Eure Zukunft wünscht Euer

Luis Durnwalder



# Sicherheit und Feuerwehreinsatz in Tunnels – Teil 3

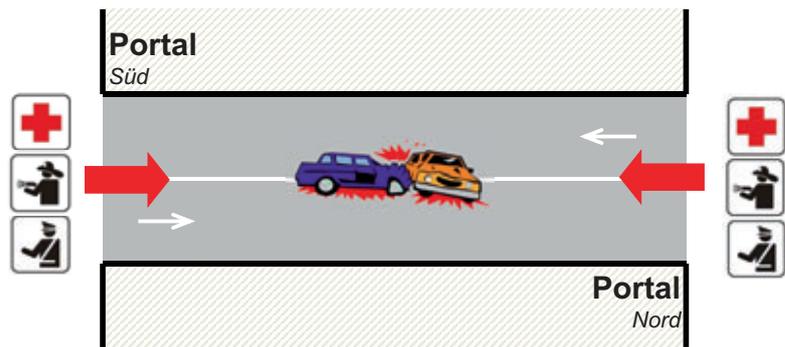


Unfälle und insbesondere Brände in Tunnels können schwer wiegende Folgen haben. Die Sicherheit in Tunnels muss durch ein umfassendes Sicherheitskonzept gewährleistet werden.

In der Ausgabe 2/2013 der Feuerwehrzeitung wurde der Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz behandelt, in der letzten Ausgabe wurden die möglichen Gefahren bei Tunnelleinsätzen, die einsatzvorbereitenden Maßnahmen der Feuerwehren und die Einsatzmöglichkeiten und Einsatzgrenzen bei Tunnelleinsätzen beschrieben. Im dritten und letzten Teil wird auf die allgemeinen taktischen Grundsätze, die Vorgangsweise und Einsatzmaßnahmen bei Verkehrsun-

## Zugangsmöglichkeiten bei Tunnels (1)

Immer vorhanden:  
- Tunnelportale



Beispiel: einröhriger Tunnel mit Gegenverkehr

Bild 17: Zugangsmöglichkeiten bei Tunnels (1)

fällen und insbesondere bei Tunnelbränden eingegangen.

### Allgemeine taktische Grundsätze für den Tunnelleinsatz

Für Verkehrsunfälle und Brände in Tunnels gelten folgende drei Grundsätze (Bild 16):

- Verletzte müssen in kürzest möglicher Zeit versorgt und befreit werden

- Brände müssen möglichst in der Entstehungsphase gelöscht werden
- Rettung und Löscheinsatz sind von beiden Seiten über den kürzesten Weg durchzuführen.

Grundvoraussetzung für einen schnellen Einsatz ist ein leistungsfähiger und flächendeckender Feuerwehrdienst, wie er in Südtirol durch die Freiwilligen Feuerwehren und die Berufsfeuerwehr Bozen gewährleistet ist. Als Zugangsmöglichkeiten stehen bei allen Tunnels die Portale zur Verfügung. Bei einröhrigen Tunnels können zusätzlich seitliche Zugänge vorhanden sein, die kürzere Angriffswege ermöglichen. Die meisten Zugangsmöglichkeiten sind bei zweiröhrigen Tunnels mit Querverbindungen gegeben. (vgl. dazu Bilder 17 und 18).

Da bei der Alarmierung die genaue Lage der Schadenstelle meist nicht bekannt ist, müssen grundsätzlich beide Portale und möglichst alle weiteren Zugangsmöglichkeiten von Feuerwehreinheiten angefahren werden. Dies ist in der entsprechenden Alarm- und Ausrückeordnung für den Tunnel vorzusehen.

Eine gute Koordination aller Seiten, von welchen in den Tunnel vorgegangen wird, ist unerlässlich. In der Regel wird dazu je Zugang ein Einsatzabschnitt gebildet.

## Taktische Grundsätze für den Tunnelleinsatz

- Verletzte müssen in kürzest möglicher Zeit versorgt und befreit werden
- Brände müssen möglichst in der Entstehungsphase gelöscht werden!
- Rettung und Löscheinsatz grundsätzlich von beiden Seiten über kürzesten Weg

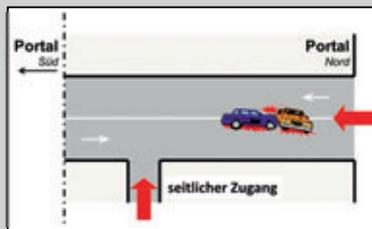
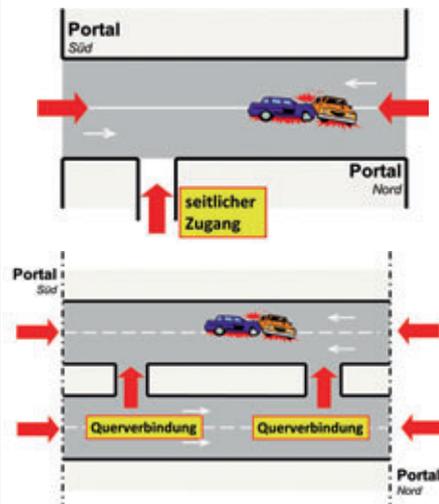


Bild 16: Taktische Grundsätze für Tunnelleinsätze

## Zugangsmöglichkeiten bei Tunnels (2)

Weitere Möglichkeiten je nach Bauart und Typ:



**Einröhriger Tunnel mit seitlichem Zugang**

**Zweiröhriger Tunnel mit Querverbindungen**

Bild 18: Zugangsmöglichkeiten bei Tunnels (2)

### Vorgangsweise und Einsatzmaßnahmen

Als Gedankenstütze für die richtige Vorgangsweise kann auch für Tunnel-einsätze die bewährte und ursprünglich für den Gefahrguteinsatz entwickelte GAMS-Regel (vgl. Bild 19) angewendet werden.

#### Gefahr erkennen

Zur Ermittlung der Gefahren und Planung der Einsatzmaßnahmen muss sich der Einsatzleiter bei der Lagefeststellung Informationen zu folgenden Punkten beschaffen:

- Art des Ereignisses: Verkehrsunfall, Brand, Gefahrgutaustritt oder Kombinationen davon
- Umfang des Ereignisses und Schadenobjekte: Anzahl und Art der betroffenen Fahrzeuge (PKW, Bus, Wohnmobil, LKW, ...), Ladung bei Lastkraftwagen, Menge und Stoffe bzw. zumindest Gefahrgutklassen bei gefährlichen Stoffen
- Anzahl und Zustand der betroffenen Personen: Verletzungsgrad, eingeklemmte Personen
- genaue Lage der Schadenstelle
- Strömungsrichtung

Erste Angaben erhält die Feuerwehr von der Landesnotrufzentrale. Wird der Notruf über eine Notrufrnische abgesetzt, werden der Tunnel und die La-

ge der Nische automatisch erfasst. Der Anrufer kann die Lage der Notrufzentrale durch Angabe einer Nischennummer bzw. der Entfernungen zum nächsten Ausgang gemäß der Fluchtwegebeschilderung im Tunnel mitteilen. Hat ein Brandmeldekabel im Tunnel ausgelöst, kann die Lage des Brandes bei der Anzeige der Brandmeldeanlage im Technikraum des Tunnels festgestellt werden.

Längere Straßentunnels auf den Hauptverkehrswegen sind in Südtirol mit einem Tunnelüberwachungssystem ausgestattet und werden von einer Tunnelwarte während der Arbeitszeit überwacht. Die zuständigen Feuerwehren können über einen Internetzugang jederzeit auf folgende Informationen zugreifen: Anzahl und Art der Fahrzeuge im Tunnel, Strömungsrichtung, Lage des Brandes, wenn der Brandmeldekabel ausgelöst hat (vgl. dazu Bild 20). Außerdem sind diese Tunnels zum Teil mit einer Videoanlage ausgerüstet.

Fehlende Informationen müssen vor Ort bei der Erkundung ermittelt werden. Die Strömungsrichtung ist bei einem größeren Brand in der Regel aufgrund des Rauchaustritts bei einem Portal erkennbar. Aufgrund der räumlichen Ausdehnung von Tunnels ist eine gleichzeitige Erkundung durch mehrere Führungskräfte an verschiedenen Stellen bzw. Zugangsmöglichkeiten erforderlich. Alle wesentlichen Informationen müssen bei der Einsatzleitung zusammenlaufen.

#### Absperrn, Absichern

Der Tunnel ist bei Unfällen und Bränden für den Verkehr zu sperren. Ampelanlagen bei Tunnels schalten automatisch auf Rot, wenn das Brandmeldekabel auslöst oder ein Notruftas-

## GAMS-Regel



#### Gefahr erkennen:

- **Was** ist passiert? (Unfall, Brand, Gefahrgutaustritt)
- **Umfang** des Ereignisses (Anzahl und Art der betroffenen Fahrzeuge, Ladung bei LKW, ...)
- **Wo** ist es passiert? (genaue Lage im Tunnel)
- Anzahl und Zustand der betroffenen **Personen**
- **Strömungsrichtung**

Bild 19: GAMS-Regel

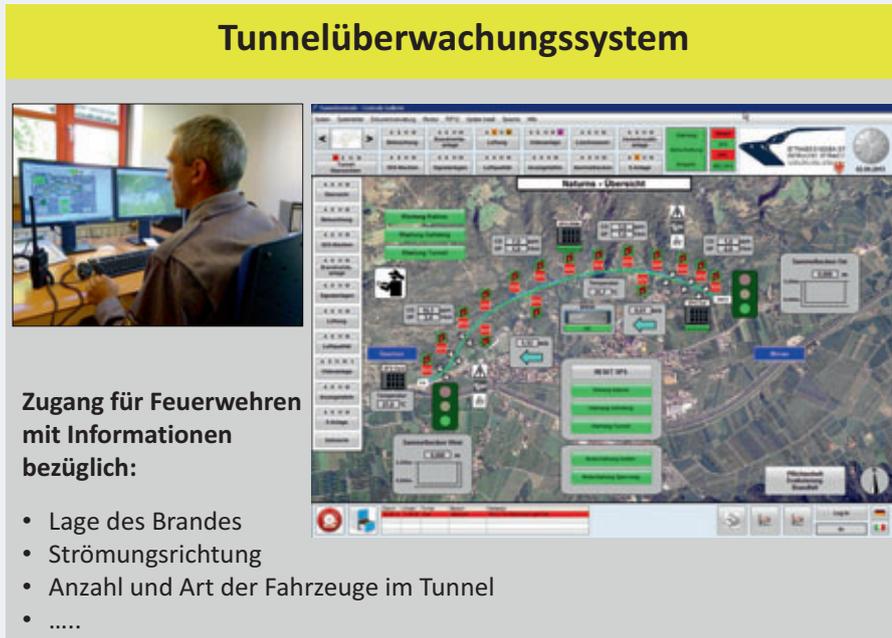


Bild 20: Tunnelüberwachungssystem

ter im Tunnel betätigt wird. Wenn keine Ampelanlage vorhanden ist, muss der Tunnel von der Feuerwehr gesperrt werden. Die Umleitung des Verkehrs ist Aufgabe der Polizeikräfte und vorab schon zu planen.

Bei Eisenbahntunnels muss unverzüglich mit der Fahrdienstleitung Kontakt aufgenommen werden, damit der Fahrbetrieb eingestellt und, soweit erforderlich, die Abschaltung und Erdung der Oberleitung veranlasst wird. Ein Vorgehen in Eisenbahntunnels ist erst nach Freigabe durch die Fahrdienstleitung möglich.

Zum Absichern gehören Maßnahmen wie Ausleuchten bei unzureichenden Lichtverhältnissen, Aufbau des Brandschutzes, Auffangen und Abdichten bei Gefahrgutaustritt.

### Menschenrettung und Schutz von Menschen

Die Menschenrettung und der Schutz von Menschen sind oberste Einsatzziele. Die Anzahl der Fahrzeuge im Tunnel und dadurch Rückschlüsse auf die Anzahl der betroffenen Menschen können, soweit vorhanden, über das Tunnelüberwachungssystem ermittelt werden. Aufgrund von Datum und Tageszeit ist für die Ortsfeuerwehren das Verkehrsaufkommen im Tunnel abschätzbar.

Bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen ist der »**Rettungsgrund-**

**satz für die technische Rettung«** mit folgenden fünf Phasen anzuwenden:

1. Sichern!
2. Zugang schaffen!
3. Lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen!
4. Befreien!
5. Transportfähigkeit herstellen!

Die Vorgangsweise im Tunnel unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der bei Verkehrsunfällen auf offener Strecke, weshalb auf eine weitere Erklärung der einzelnen Phasen an dieser Stelle verzichtet wird.

Die Feuerwehrleute müssen zum eigenen Schutz geeignete persönliche Schutzausrüstung verwenden.

Die Maßnahmen im Falle eines Tunnelbrandes werden in einem eigenen Punkt behandelt.

### Spezialkräfte alarmieren

Soweit nicht bereits durch die Alarmpläne und Ausrückeordnungen festgelegt, sind von der Einsatzleitung die erforderlichen Stützpunktfahrzeuge und Sonderausrüstung wie schwere Rüstfahrzeuge, Kranwagen, Tünnellüfter, Gefahrgutfahrzeug, Wärmebildkameras, Langzeitatemschutzgeräte usw. anzufordern.

Für die Beratung und Unterstützung der Einsatzkräfte sind außerdem der

Tunnelbetreiber, der zuständige Tunnelbeauftragte, Techniker und Wartungsfirmen der technischen Anlagen zu verständigen.

### Vorgangsweise und Einsatzmaßnahmen bei Tunnelbränden

Bei Bränden in Tunnels werden folgende drei Ereignisphasen unterschieden:

- Selbstrettung der Verkehrsteilnehmer
- Menschenrettung durch die Feuerwehr (auch Fremdrettung genannt)
- Löscheinsatz durch die Feuerwehr.

Wie schon in Teil 1 beschrieben, ist die Selbstrettung von entscheidender Bedeutung für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer. Wenn es nach Absetzen des Notrufs nicht gelingt, den Brand zu löschen, muss der Tunnel über die Notausgänge schnellstmöglich verlassen werden. Wenn der Rauch nicht wirkungsvoll abgeführt wird, kann die Selbstrettung durch Verrau- chung nach 10 bis 15 Minuten nicht mehr möglich sein.

Die ersten Feuerwehren treffen bei den Zugängen frühestens rund 10 Minuten nach Alarmierung ein. Wie bei allen Bränden gibt es für die Feuerwehren zwei Aufgabenfelder und zwar die Menschenrettung und den Löscheinsatz.

**Bei Bränden in Tunnels ist Folgendes zu beachten: In Tunnels gibt es in der Regel keine Brandabschnitte und somit kann die gesamte Röhre verraucht werden. Der Rauch gefährdet die Menschen und erschwert die Fremdrettung. Um Menschen zu retten, muss deshalb die Rauchproduktion durch Löschen des Brandes so schnell wie möglich unterbunden werden.**

Der Löscheinsatz ist somit ein wesentliches Element bzw. eine Voraussetzung für die Fremdrettung. Zusätzlich hat er auch zum Ziel, Sachschäden an Fahrzeugen und insbesondere am Tunnelbauwerk und den Anlagen zu minimieren.

Es gilt somit folgende grundlegende Vorgangsweise:

- von beiden Seiten so schnell wie möglich zur Brandstelle vorgehen
- Brand löschen
- parallel dazu Suchen und Retten.

## Löscheinsatz im Tunnel

### Ziele:

- Rauchproduktion durch Löschen unterbinden und damit Suchen und Retten von Personen erleichtern
- Ein- und Absturzgefahr durch Kühlen verringern
- Brand löschen



### Löschmittel:

- in erster Linie Wasser
- bei Flüssigkeitsbränden Schaum
- nächstgelegene Hydranten nutzen

**Löschmittel können im Tunnel großzügig eingesetzt werden, da mit Löschmittelschäden nicht gerechnet werden muss**

Bild 21: Löscheinsatz im Tunnel

### Vorgehen zur Brandstelle

Wie schon beschrieben, ist immer von beiden Seiten und über den kürzesten Weg zum Brandort vorzudringen. Ein Einfahren mit Feuerwehrfahrzeugen ist nur bei Entstehungs- und Kleinbränden und grundsätzlich nur mit Atemschutz möglich. Fenster des Fahrzeuges sind geschlossen zu halten und die Lüftung ist auf Umluft zu stellen. Es muss mit Gegenverkehr und Personen auf der Fahrbahn gerechnet werden. Bei Einfahren gegen die Strömungsrichtung darf maximal bis zur Rauchgrenze vorgefahren werden, weil mit einer Zunahme des Rauches gerechnet werden muss. Bei stärkerer Verrauchung muss zu Fuß unter Atemschutz und mit einer Wärmebildkamera vorgegangen werden. Die mittlere Vorrückgeschwindigkeit liegt im Bereich von 20 bis 25 m/min.

Von der Anströmseite her ist der Brandherd aufgrund der geringeren Verrauchung und niedrigeren Temperaturen schneller und besser zugänglich. Die Feuerwehreinheiten, welche in Strömungsrichtung vorrücken, sind deshalb in der Regel schneller am Brandort und führen die Brandbekämpfung durch. Mobile Lüfter können eingesetzt werden, um die vorherrschende Luftströmung zu unterstützen. Eine Umkehr der Luftströmungsrichtung

darf aus Sicherheitsgründen in der Phase der Fremdrettung nicht erfolgen und würde auch aufgrund der Trägheit der Luftsäule viel Zeit beanspruchen.

### Löscheinsatz

Durch den Löscheinsatz kann weitere Rauchentwicklung verhindert und damit das Suchen und Retten von Personen erleichtert werden. Außerdem

kann die thermische Beanspruchung des Bauwerkes und der Anlagen und dadurch die Ein- und Absturzgefahr durch Kühlen verringert werden.

Zum Löschen von Fahrzeugbränden und Kühlen von Bauteilen wird in erster Linie Wasser eingesetzt; bei Flüssigkeitsbränden (Treibstoffe, Schmierstoffe) ist als Löschmittel Schaum zu verwenden. Sonderlöschmittel können bei entsprechender Ladung notwendig sein. Da mit Löschmittelschäden am Tunnel nicht gerechnet werden muss, können diese großzügig eingesetzt werden (vgl. dazu Bild 21).

Das Verlegen von Löschleitungen im Tunnel erfordert viel Zeit; man muss mit ca. 10 Minuten pro 100 m rechnen. Deshalb sind die dem Brandort nächstgelegenen Löschwasserentnahmestellen zu nutzen.

Die Löschtruppe rücken am Brandort möglichst in der Mitte vor, weil seitlich größere Gefahren durch ausgetretene Flüssigkeiten bestehen.

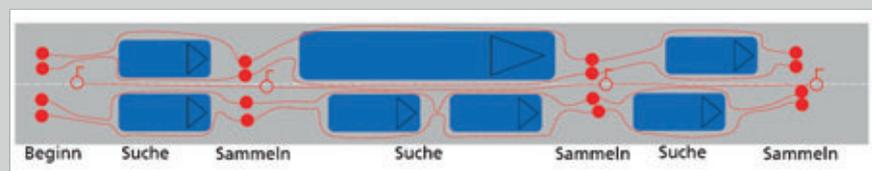
### Suchen und Retten von Personen

Beim Suchen müssen alle möglichen Aufenthaltsorte von Personen, also Fahrbahn, Fluchtwege, Pannenbuchten, Fahrzeuge und Notrufrischen, kontrolliert werden.

Für das systematische Absuchen eines Tunnels mit zwei Fahrbahnen wurde

## Suchen und Retten im Tunnel

### Suchtaktik



Quelle: International Fire Academy: Lehrunterlagen Strassentunnel ([www.ifa-swiss.ch/wissensportal](http://www.ifa-swiss.ch/wissensportal))



Für das Absuchen von verrauchten Bereichen sind Wärmebildkameras unbedingt erforderlich

Bild 22: Suchen und Retten im Tunnel

## Zusammenfassung Tunneleinsatz

### Vorbereitende Maßnahmen:

- Orts- und Anlagenkenntnisse
- Alarm- und Einsatzpläne
- Sonderausrüstung
- Ausbildung und Übungen

### Einsatzmaßnahmen:

- Erkundung von Ereignisart und Ort
- immer von zwei Seiten und über den kürzesten Weg vorgehen
- Luftströmung beachten
- Brände so schnell als möglich löschen
- parallel dazu Suchen und Retten von Personen
- Koordination mit der Gegenseite



Bild 23: Zusammenfassung Tunneleinsatz

von der ifa – International Fire Academy in der Schweiz ([www.ifa-swiss.ch](http://www.ifa-swiss.ch)) folgende Suchtaktik entwickelt.

Die Sucheinheit besteht aus fünf Feuerwehrleuten mit mindestens einer Wärmebildkamera. Der Truppführer geht mit der Wärmebildkamera zwischen den Fahrzeugen vor und hält nach dem ersten Fahrzeug. Je zwei Feuerwehrleute suchen ein Fahrzeug und den jeweiligen Bodenbereich ab, wobei sie sich vor dem Fahrzeug teilen und nach dem Fahrzeug wieder zusammenkommen. Dann wird gemeinsam zum nächsten Fahrzeug vorgegrückt und analog wieder abgesucht (vgl. dazu Bild 22).

Die Einsatzgrundsätze für Atemschutz schreiben vor, dass das Auffinden des Rückweges, wenn der vorgehende Trupp keine Schlauchleitung vorgenommen hat, auf andere Weise sicherzustellen ist. Ein Leinensicherungssystem führt beim Absuchen im Tunnel zu Verzögerungen und Behinderungen. Aufgrund folgender Überlegungen kann unter bestimmten Voraussetzungen darauf verzichtet werden. Die Orientierung im Tunnel ist wesentlich einfacher als in Gebäuden: es gibt nur zwei Richtungen und man kann sich an der Tunnelwand entlang zum nächsten Ausgang tasten. Die Fluchtwegbeschilderung ist eine weitere Orientierungshilfe und enthält auch Angaben

bezüglich der Entfernungen. Die ifa sieht außerdem zur Kennzeichnung Markierungsleuchten vor, die vom vorgehenden Trupp abgelegt werden und auch bei starker Verrauchung zu erkennen sind. Grundvoraussetzungen für die Anwendung dieser von der ifa gelehrtten Sicherungstechnik sind eine genaue Kenntnis des Tunnels, eine entsprechende Ausbildung und intensives Training. Müssen Personen über längere Wegstrecken in Sicherheit gebracht werden, sind als Hilfsmittel Rollwagen, Schienenplattformwagen oder Krankentragen mit Rollen hilfreich.

### Betreuungsstelle

Für die Registrierung und Betreuung der aus dem Tunnel geflüchteten Verkehrsteilnehmer und von geretteten Personen muss von der Feuerwehr in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst und Polizeikräften eine Betreuungsstelle bei den Portalen oder Ausgängen eingerichtet werden.

### Zusammenfassung

Die Sicherheit in Tunnels muss durch ein hohes Sicherheitsniveau des Bauwerkes Tunnel, das richtige Verhalten der Verkehrsteilnehmer und einen leistungsfähigen Feuerwehr- und Rettungsdienst gewährleistet werden.

Für einen erfolgreichen Einsatz in Tunnels sind als vorbereitende Maßnah-

men die Aneignung von Orts- und Anlagenkenntnissen, die Ausarbeitung von Alarmplänen und Ausrückeordnungen, die Anschaffung von Sonderausrüstung und eine spezifische Ausbildung sowie gezielte Übungen notwendig.

Im Ernstfall wird grundsätzlich immer von zwei Seiten und über den kürzesten Weg zur Schadensstelle vorgegangen, wobei eine ständige Koordination mit der Gegenseite notwendig ist. Brände sind so schnell wie möglich zu löschen, um die Rauchproduktion zu unterbinden und das parallel dazu durchgeführte Suchen und Retten von Personen zu erleichtern (vgl. Bild 23).

An der Landesfeuerwehrschule wird das Thema Tunneleinsatz beim 2-tägigen Lehrgang Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen in Theorie und Praxis behandelt.

### Dank

Ein großer Dank gilt der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS ([www.feukos.ch](http://www.feukos.ch)) und der International Fire Academy ([www.ifa-swiss.ch](http://www.ifa-swiss.ch)) für die Genehmigung zur Verwendung von verschiedenen Bildern und Auszügen aus ihren hervorragenden Unterlagen.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer  
Direktor und Schulleiter

### Verwendete und weiterführende Literatur

- Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) – Bürkel Baumann Schuler: Technische Wegleitung für die Intervention bei Bränden in Straßentunneln, Bern 2005
- ifa International Fire Academy – Brauner, Christian; Dietz, Werner; Haus, Paul; et al.: Möglichkeiten und Grenzen des abwehrenden Brandschutzes in unterirdischen Verkehrsanlagen, Tagungsband der Jahresfachtagung 2012 der Vereinigung zur Förderung des Brandschutzes e.V.
- ifa International Fire Academy – Brauner, Christian; Dietz, Werner; Haus, Paul; et al.: Lehrunterlagen Straßentunnel, 2013
- Schröder, Hermann: Einsatztaktik für den Gruppenführer – Rotes Heft 10, Verlag W. Kohlhammer, 2013
- Oberhollenzer, Christoph: Gefahren und Gefahrenabwehr im Feuerwehreinsatz, Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 1999

# Belüftung bei Tiefgaragenbränden

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus »Feuerwehr-Magazin« 9/2013)

**Brände in Tiefgaragen enthalten ein hohes Eskalationspotenzial. Häufig sind diese Bauten mit Wohn- und Geschäftshäusern verbunden. Werden dann noch Brandschutzmaßnahmen missachtet, entwickeln sich oft kritische Lagen, bei denen Personen mit großem Aufwand gerettet werden müssen. Wir sagen Ihnen, wie Sie mit der richtigen Taktik diese Situationen entschärfen können.**

Tiefgaragen stellen im Brandfall eine große Herausforderung für die Feuerwehr dar. Unübersichtliche und von außen nicht einsehbare Gebäudestrukturen, eine hohe Brandlast sowie starke Raumentwicklung erschweren die Brandbekämpfung und machen Innenangriffe gefährlich.

Mögliche Probleme für die Feuerwehr ergeben sich im Wesentlichen aus

- einer hohen Brandlast durch die abgestellten Pkw und deren Betriebsstoffe sowie beispielsweise durch zusätzlich gelagerten Hausrat,
- der starken Rauch- und Hitzeentwicklung,
- einem hohen Partikelanteil im Brandrauch, der die Funktion von Wärmebildkameras beeinträchtigen kann,
- langen Anmarschwegen durch unübersichtliche Bereiche (»versteckte« Zugänge, mehrere Etagen, Trenngitter),
- der schnellen Brandausbreitung und
- der Rauchausbreitung in Treppenhäuser (Flucht- und Rettungswege) sowie Fahrstuhl- und Versorgungsschächte durch bauliche/betriebliche Mängel oder falsche Taktik der Feuerwehr zu Beginn des Einsatzes.

Hinzu kommt, dass bei intensiven Bränden in Tiefgaragen aufgrund der Hitzeentwicklung tragende Strukturen versagen können. Unter Umständen droht sogar der Einsturz der Tiefgarage sowie darüber liegender Gebäude.

Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass sich Brände selbst in relativ kleinen Tiefgaragen mit wenigen Stellplätzen sehr kritisch entwickeln können, wenn es nicht gelingt, einen frühen Einsatzerfolg zu erreichen. Bei Bränden mit dem Einsatzstichwort »Tiefgarage« ist deshalb grundsätzlich auf die (Nach-) Alarmierung ausrei-

chender Kräfte zu achten.

Häufig wird bei Tiefgaragenbränden ein erster Löschangriff über die Ein- und Ausfahrt vorgetragen. Diese Vorgehensweise erscheint auf den ersten Blick am einfachsten und kann bei Bränden in kleinen und überschaubaren Garagen, bei denen das Feuer bereits von außen erkennbar ist, auch meist problemlos durchgeführt werden.

In unübersichtlichen Garagen, bei denen zum Auffinden des Brandherds Trupps im Innenangriff zunächst erkunden müssen, sollte diese Vorgehensweise jedoch kritisch hinterfragt werden. Um hier den optimalen Angriffsweg festzulegen, soll zuerst

definiert werden, welche Voraussetzungen ein sicherer Angriffsweg überhaupt erfüllen muss.

Der optimale (und damit sicherste) Angriffsweg für den Angriffstrup ist

- einfach begehbar (möglichst geradlinig, wenig oder keine Hindernisse oder Engstellen),
- nicht brennbar und idealerweise frei von gelagerter Brandlast,
- raucharm oder aber mit Überdrucklüftern raucharm zu halten,
- ohne starke Hitzebeaufschlagung durch das Feuer,
- der nach Möglichkeit kürzeste Weg vom Gebäudeeingang zum Brandherd.

Je größer und unübersichtlicher eine Tiefgarage ist, umso weniger kann die Ein- und Ausfahrt diese Anforderungen erfüllen. Der Angriffsweg von der Einfahrt zum Feuer ist nur schwer rauchfrei zu bekommen. Zudem ist er als Zuluftöffnung für den Einsatz von Belüftungsgeräten (Kleinlüfter) auf-



*Brisante Lage: Dichter schwarzer Rauch quillt aus dem Zugang einer Tiefgarage. Ein Atemschutztrupp bereitet sich auf seinen Einsatz vor. Sein Vorgehen könnte durch eine gezielte Einsatzstellenbelüftung erleichtert werden.*

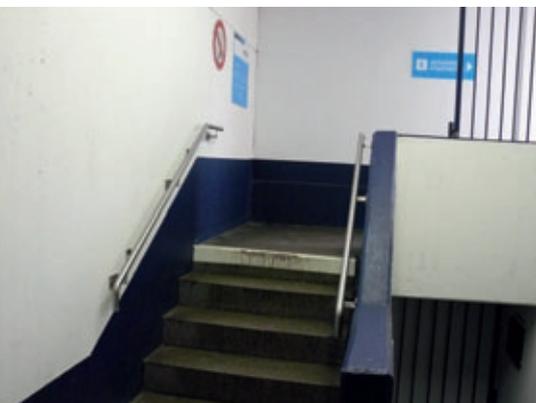
Foto: Berufsfeuerwehr München



Eine der Gefahren bei einem Tiefgaragenbrand: Durch die große Hitze sind Betonteile an der Decke abgeplatzt. Die Stahlarmerung liegt teilweise frei. Hier droht das Versagen tragender Gebäudestrukturen.



Automatisch schließende Brandschutztore verhindern die Ausbreitung von Feuer und Rauch. Gleichzeitig erschweren sie den Angriff über die Einfahrt und entlang der Pkw-Fahrspuren.



Bei richtiger Vorgehensweise unter Einsatz von Lüftern und mobilen Rauchverschlüssen bieten Treppenabgänge in die Tiefgarage einen sicheren und einfach zu nutzenden Angriffsweg.



Tiefgarageneinfahrten erscheinen auf den ersten Blick als geeigneter Angriffsweg. Empfehlenswert ist diese Vorgehensweise aber nur bei kleinen Garagen oder wenn sich das Feuer in der Nähe der Einfahrt befindet.

Foto: Emrich

grund seiner Abmessungen häufig ungeeignet. Der gesamte Anmarschweg (und somit auch der Rückzugs- und Fluchtweg) des Angriffstrupps ist mit Rauch und Hitze beaufschlagt.

Das Verlegen einer Schlauchleitung durch die Tiefgarage ist schwierig, da sich die Schläuche leicht unter den Rädern abgestellter Fahrzeuge verklemmen. Bei großen Tiefgaragen kommt noch hinzu, dass das Objekt durch Brandschutztore in Brandabschnitte unterteilt ist. Der Anmarsch über die Einfahrt und entlang der Fahrspur wird durch die im Brandfall geschlossenen Tore nicht nur erschwert: Um den Schlauch durchführen zu können, müsste der Angriffstrupps die Tore offen halten. Damit würde aber ihre Schutzfunktion durch die Feuerwehr außer Kraft gesetzt. Im Gegensatz zu geöffneten Brandschutztüren in Treppenhäusern lässt sich bei offenen Brandschutztoren eine Rauchausbreitung in der Tiefgarage nicht oder nur schwer (durch Einsatz mobiler Großventilatoren) verhindern.

### Treppenhäuser als Angriffsweg

Tiefgaragen sind in der Regel über Treppenhäuser, Treppenhäuser, Korridore oder Fahrstuhlschächte mit anderen Gebäudeteilen verbunden. Diese sind durch Brandschutztüren abgesichert. Will die Feuerwehr über diese

Verbindungswege in andere Gebäudeteile gelangen, setzt dies zwingend den Einsatz von Lüftern und – falls vorhanden – mobilen Rauchverschlüssen voraus. Nur so lässt sich verhindern, dass durch Maßnahmen der Feuerwehr Rauch in bisher rauchfreie Bereiche gelangt und sich dort unkontrolliert ausbreitet.

Trotzdem: Insbesondere in großen, mehrgeschossigen Tiefgaragen erfüllen diese Verbindungswege die Anforderungen an einen sicheren Angriffsweg weit besser als Einfahrt und Fahrspuren für Pkw. Gründe dafür sind unter anderem:

- Die Rauchfreihaltung von Treppenhäusern ist auch mit Kleinlüftern möglich.
- Dadurch ergibt sich bis zum Übergang in die Tiefgarage (Rauchgrenze) ein sicherer Anmarsch- und Rückzugsweg.
- Sicherheitstrupps können im mit Überdruck beaufschlagten Treppenraum nahe am Angriffstrupps in Bereitstellung gehen (Achtung! Abgase eingesetzter Lüfter beachten, Abgaschläuche oder elektrische/wasserbetriebene Lüfter benutzen).

### Einsatz von Kleinlüftern bei Tiefgaragenbränden

Als Kleinlüfter werden Belüftungsgeräte bezeichnet, wie sie üblicherweise

auf Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr mitgeführt werden. Umgangssprachlich werden diese Geräte oft als »Überdrucklüfter«, »Drucklüfter« oder »Hochleistungslüfter« bezeichnet. Ihre Luftleistung liegt, je nach Größe und Bauart, zwischen 10.000 und 100.000 Kubikmeter je Stunde (m<sup>3</sup>/h). Ob Kleinlüfter in der Lage sind, die Tiefgarage zu entrauchen beziehungsweise ob unterstützend zum Löschangriff eine offensive Belüftung durchgeführt werden kann, hängt von mehreren Faktoren ab:

- der Größe der Tiefgarage,
- der Art und Anzahl der zum Einsatz gebrachten Lüfter,
- Größe und Struktur von mit der Tiefgarage verbundenen Gebäuden,
- Brandverlauf und
- Witterung (vor allem Windverhältnisse).

Generell stoßen Kleinlüfter bei der Entrauchung großer Tiefgaragen schnell an ihre Grenzen. Wesentlich erfolgversprechender ist der Einsatz von Kleinlüftern zur Rauchfreihaltung von Verbindungswegen zwischen der Tiefgarage und oberirdischen Gebäudeteilen.

Ob Kleinlüfter hierbei vor dem Gebäudeeingang im Freien oder im Gebäudeinneren vor dem Verbindungsweg in die Tiefgarage aufgestellt werden, hängt von der Art des zu belüftenden Gebäudes ab. Seinen höchsten Wirkungsgrad erreicht ein Lüfter grundsätzlich, wenn er im Freien vor einem Gebäudeeingang positioniert wird.

Um Verbindungswege von oberirdisch gelegenen Gebäuden in die Tiefgarage

gegen das Eindringen von Rauch zu schützen, muss auf das Erreichen eines möglichst hohen Überdrucks in diesen Verbindungswegen geachtet werden. Wird über einen Gebäudeeingang belüftet, muss sichergestellt sein, dass keine Luft an anderer Stelle des Gebäudes austritt. Türen und Fenster des Gebäudes müssen geschlossen sein.

Große Gebäude, vor allem in offener Bauweise (Atrium, Aula), können es erfordern, dass Lüfter im Gebäudeinneren eingesetzt werden müssen. Hierbei ist auf eine ausreichende Frischluftzufuhr von außen zu achten. Diese sollte nach Möglichkeit mit zusätzlichen Lüftern, mindestens jedoch über Zuluftöffnungen im rückwärtigen Bereich erfolgen. Über die so rauchfrei gehaltenen Wege kann die Tiefgarage in Belüftungsrichtung zur Erkundung und Brandbekämpfung betreten werden.

Der Übergang vom Verbindungsweg in die Tiefgarage muss hierbei überwacht werden. Strömt trotz der Belüftungsmaßnahme Rauch von der Tiefgarage in diesen Bereich, ist die bisherige Durchführung zu überprüfen. Gegebenenfalls sind zusätzliche Lüfter einzusetzen. Auch wenn ein Löschangriff über die Garageneinfahrt erfolgt, sollten die mit der Garage verbundenen Gebäude mit Lüftern gegen Rauch geschützt werden (defensive Belüftung). Werden Lüfter mit Verbrennungsmotor eingesetzt, ist beim Aufenthalt von Personen im belüfteten Bereich die Kohlenmonoxid-Konzentration zu messen und bei Bedarf Atemschutz zu tragen. Auch die Verwendung von Abgasschläuchen ist kein hundertprozentig



*Geschlossene Tore oder Gitter können einen Löschangriff in die Tiefgarage erschweren und einen Einsatz vom Öffnungs- oder Trennwerkzeugen erforderlich machen.*

tiger Schutz gegen das Eindringen von Abgasen in das Gebäude.

### Kombinierter Einsatz von Kleinlüftern

Um große Raumvolumen oder lange Zuluftwege effektiv belüften zu können, ist der Einsatz mehrerer Lüfter erforderlich. Möglich sind hier eine Aufstellung in Reihe hintereinander, eine Platzierung nebeneinander (Parallelbelüftung) oder bei großen Zuluftöffnungen eine Kombination aus beiden Aufstellvarianten. Grundsätzlich ist die Parallelbelüftung aufgrund des höheren Wirkungsgrades der Reihenbelüftung vorzuziehen. Eine Aufstellung in Reihe sollte nur erfolgen, wenn das Stellen der Lüfter nebeneinander nicht möglich ist. Unabhängig vom verwendeten Lüftertyp hat sich gezeigt, dass eine Querschnittsverkleinerung der Zuluftöffnung mit einem mobilen Rauchverschluss als Hilfsmittel den Wirkungsgrad der Belüftung deutlich steigern kann.



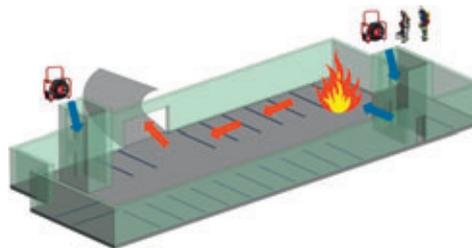
*Fahrzeuge und Säulen stellen Hindernisse dar, die den Anmarsch und das Verlegen einer Schlauchleitung erschweren.*



Lüftereinsatz innerhalb eines Verbindungsweges. Es muss sichergestellt sein, dass im rückwärtigen Bereich des Lüfters von außen genug Frischluft nachströmen kann.

Als Kleinlüfter werden Belüftungsgeräte bezeichnet, wie sie normalerweise auf den Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr mitgeführt werden.

Foto: Preuschoff



Angriff über ein Gebäude und den angrenzenden Treppenraum. Sämtliche Verbindungswege in die Tiefgarage werden mit Kleinlüftern gegen Raucheintrag geschützt. Als Abluftöffnung dienen die Ein- und Ausfahrt.

### Einsatz mobiler Großventilatoren

Mobile Großventilatoren beziehungsweise Großlüfter (MGV, umgangssprachlich auch als »Tunnellüfter« be-



Lüfter erreichen ihren optimalen Wirkungsgrad, wenn sie im Freien vor dem Gebäude platziert werden. Hier zu sehen vor einem Zugang in eine Tiefgarage.

zeichnet) werden seit etwa 15 Jahren bei der Feuerwehr eingesetzt. Sie sind mittlerweile in zahlreichen Größen und Ausführungen (selbstfahrend, auf Anhängern oder auf Lkw) meist bei Werkfeuerwehren, in größeren Städten auch bei kommunalen Feuerwehren vorhanden.

Die Luftleistung dieser Geräte reicht je nach Größe und Bauart von zirka 70.000 bis über 300.000 m<sup>3</sup>/h und übersteigt die Leistung der herkömmlichen bei Feuerwehren eingesetzten Kleinlüfter damit um ein Vielfaches. Besonders mit Großlüftern, deren Leistung deutlich über 200.000 m<sup>3</sup>/h liegt, lassen sich große Objekte wie mehrgeschossige Tiefgaragen wirksam entrauchen.

### Vorteile von Mobilien Großventilatoren

Der Einsatz von MGV bietet dem Angriffstrupp Vorteile, die weit über das Freihalten seines Anmarschweges hinausgehen. Adäquate Abluftöffnungen vorausgesetzt, kann hier eine wirksame Rauch- und Hitzeunterdrückung über den gesamten Anmarschweg vom Tiefgarageneingang bis zum Feuer erfolgen. Dadurch kann die Brandbekämpfung wesentlich schneller und sicherer durchgeführt werden. Durch die Reduzierung der Temperatur im Zuge eines frühzeitigen Lüftereinsatzes kann auch die Gefahr eines Versagens der tragenden Strukturen aufgrund

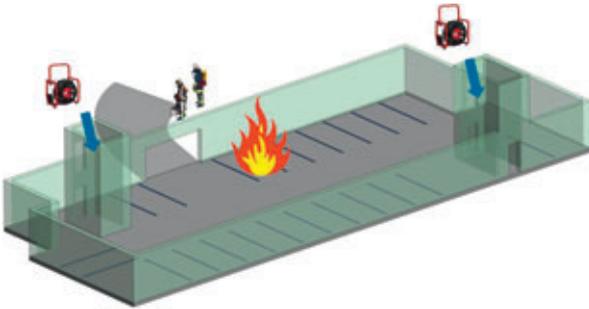
von Hitze deutlich verringert werden. Allerdings birgt der Einsatz von Großlüftern auch Gefahren. Durch die verglichen mit Kleinlüftern wesentlich höheren Strömungsgeschwindigkeiten und Drücke herrscht eine erhebliche Gefahr, dass Brandrauch aufgrund der Belüftungsmaßnahmen in angrenzende Gebäudeteile gedrückt wird. Das gilt besonders, wenn einsatztaktische Grundregeln nicht beachtet werden. Diese Gefahr besteht zwar grundsätzlich auch beim Einsatz von Kleinlüftern, ist bei der Verwendung eines MGV aber bedeutend höher. Zudem kann der Luftdruck auf Türen, die entgegen der Belüftungsrichtung geöffnet werden müssen, so groß sein, dass körperlich schwächere Personen (Frauen, Kinder) diese Türen nicht oder nur mit Mühe öffnen können.

### Einsatztaktische Grundlagen

Bei Tiefgaragen mit nur einer Aus- und Einfahrt sollte diese als Abluftöffnung gewählt werden. Der Lüftereinsatz (wie auch der Löschangriff) erfolgen dann grundsätzlich über Hauseingänge, um Treppenräume zu schützen und eine Rauchausbreitung aus der Tiefgarage in angrenzende Gebäude zu verhindern.

Sind mehrere Gebäude über eine Tiefgarage verbunden, müssen die anderen Gebäude ebenfalls mit Kleinlüftern gegen das Eindringen von Rauch aus der Tiefgarage geschützt werden. Dies

Der Löschgriff erfolgt über die Einfahrt, da das Feuer in deren Nähe liegt. Die Brandschutztüren zu den Trepperräumen bleiben geschlossen, die Trepperräume werden unter Überdruck gesetzt (bei Lüftern mit Verbrennungsmotor Abgasansammlung beachten!).

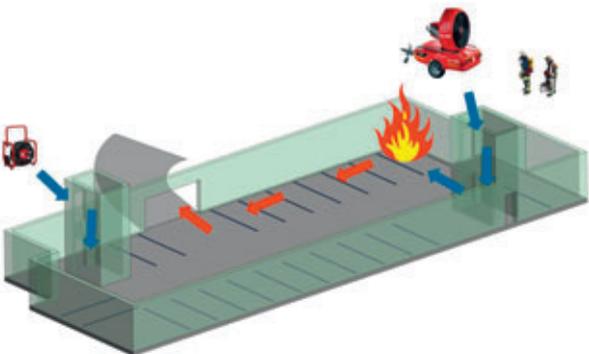


Bei beengten Platzverhältnissen können Lüfter in Reihe gestellt werden.



Effektiver ist der Einsatz der Lüfter, wenn sie parallel (nebeneinander) eingesetzt werden.

Die Ein- und Ausfahrt der Tiefgarage dient als Abluftöffnung. Belüftung und Löschgriff finden hier über das mit der Garage verbundene Gebäude statt. Dazu ist ein mobiler Großventilator am Gebäudezugang aufgestellt worden.



Die Belüftung von Gebäudeeingängen ist mit mobilen Großventilatoren auch auf größere Entfernungen möglich (je nach Gerätetyp bis zu 30 m Entfernung).

erfordert eine ausführliche Erkundung. In solch einem Fall kann ein eigener Einsatzabschnitt »Belüftung« sinnvoll sein.

Eine Belüftung über die Hauseingänge ist auch möglich, wenn der Großlüfter nicht direkt davor platziert werden kann. Die effektive Reichweite des Luftstroms kann, abhängig vom Gerätetyp, über 30 Meter betragen. Hauseingänge, die aus dieser Entfernung mit dem Großlüfter angestrahlt werden können, sind als Zuluftöffnung geeignet. Die Verwendung einer Einfahrt als Zuluftöffnung darf nur erfolgen, wenn eine geeignete Abluftöffnung (idealerweise eine separate Aus- oder Zufahrt) vorhanden ist. Angrenzende

Gebäude sind mit Kleinlüftern zu schützen.

In jedem Fall muss die Leistung des Großventilators an die Größe der Abluftöffnung angepasst werden. Steht nur eine kleine Abluftöffnung (Notausgang, Belüftungsschacht, Lichtkuppel oder ähnliches) zur Verfügung, darf der Lüfter nur mit stark reduzierter Drehzahl betrieben werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Rauch durch Treppenhäuser, Fahrstuhlschächte oder andere Verbindungen in angrenzende Gebäude gedrückt wird.

Sind zwei separate Ein- und Ausfahrten vorhanden, sollte als Abluftöffnung immer die Einfahrt gewählt werden, die dem Brandherd am nächsten

gelegen ist. Hier gilt der Grundsatz: lange Frischluftführung, kurzer Abluftweg.

Bei der Wahl der Abluftöffnung ist zudem darauf zu achten, dass ausströmender Rauch und Hitze keine Gefahr für Menschen und Gebäude darstellen. Sollte dies der Fall sein, muss bei der Wahl der Abluftöffnung von eben genanntem Grundsatz abgewichen oder die Belüftung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Eine Abluftöffnung ist zudem mit einem Trupp mit Wasser am Strahlrohr zu sichern. Dieser darf jedoch kein Wasser in die Abluftöffnung spritzen. Durch den entstehenden Wasserdampf würde die Belüftung heruntergebremst. Er soll le-



Möglichkeit einer Unterdruckbelüftung: Rauch wird mit dem MGV direkt abgesaugt. Hier ist der Wirkungsgrad deutlich geringer als bei einer Druckbelüftung.

Foto: Berufsfeuerwehr München

diglich Entstehungsbrände im Außenbereich des Brandobjektes bekämpfen. Da MGV als Sonderfahrzeuge in der Regel nicht im ersten Abmarsch bereit stehen beziehungsweise aus größerer Entfernung angefordert werden müssen, sollten ersteintreffende Kräfte daran denken, ihre Maßnahmen auf einen späteren MGV-Einsatz abzustimmen. Dies betrifft zum Beispiel das Freihalten von Stellflächen. Aber auch der Einsatz von Kleinlüftern kann bereits vor Eintreffen des mobilen Großlüfters vorbereitet werden.

Während des MGV-Einsatzes ist jeder bekannte Übergang von der Tiefgarage in Gebäude sowie die Gebäude selbst (Treppenhäuser, Flure, Keller) permanent auf das Eindringen von Rauch aus der Tiefgarage zu überwachen.

Zusammenfassung der Grundsätze für den Einsatz von Großventilatoren:

- Lüfterleistung anpassen; hohe Drehzahlen nur bei ausreichend großer Abluftöffnung,
- angrenzende Gebäudeteile mit Kleinlüftern schützen,
- als Zuluftöffnung möglichst Gebäudeeingänge verwenden, vom Gebäude in die Tiefgarage hinein belüften,
- Belüftung über die Einfahrt möglichst nur bei weiterer Ein- oder Ausfahrt.
- ein frühzeitiger (offensiver) Lüftereinsatz sollte unterbleiben, wenn bei Eintreffen der Feuerwehr eine stabile Rauchsicht unter der Garagendecke vorherrscht und der Anmarsch

zum Feuer bei klarer Sicht erfolgen kann.

Bei einigen Großventilatoren ist es ebenfalls möglich, Rauch über Lutten abzusaugen. Diese Methode ist allerdings – wie auch bei den Kleinlüftern – weniger effektiv als eine Druckbelüftung. Sie sollte daher nur gewählt werden, wenn keine geeignete Abluftöffnung zur Verfügung steht.

### Grenzen und Gefahren

Die in diesem Artikel empfohlene Vorgehensweise beinhaltet situationsbedingt einige Gefahren, die abschließend erwähnt werden sollen. Ein von der Feuerwehr vorgetragener Löschangriff über oberirdisch gelegene Gebäude und Treppenhäuser in die Tiefgarage erfordert, dass Brandschutztüren geöffnet und offen gehalten werden müssen. Wenn die Belüftungsmaßnahme versagt, können Rauch und Hitze

in das Gebäude eindringen. Insbesondere bei bereits erfolgtem Löschangriff kann dies meist nicht zeitnah unterbunden werden, da zum Beispiel durch vorgenommene Schlauchleitungen das schnelle Schließen von Brandschutztüren nicht mehr möglich ist.

Gründe für ein Versagen der Belüftungsmaßnahme können sein:

- Gegenwind auf der Abluftöffnung,
- technischer Defekt (Ausfall eines Lüfters),
- starke Gegenströmung durch die Brandthermik,
- Gebäudestrukturen, die eine Belüftung erschweren beziehungsweise unmöglich machen (wie Atrien mit großem Raumvolumen; Bereiche, die über Versorgungsschächte miteinander verbunden sind; Gebäude mit Öffnungen ins Freie, die sich nicht verschließen lassen, beispielsweise Lamellen in den Wänden oder eingehauste Bahnsteige).

Wie in der Einleitung erwähnt, muss bei Tiefgaragenbränden bereits während der ersten Alarmierung durch die Leitstelle, spätestens aber nach der ersten Erkundung durch den Einsatzleiter der Feuerwehr ein hoher Bedarf an Einsatzkräften und Material berücksichtigt werden (rechtzeitige Alarmierung weiterer Kräfte).

Für den Fall eines technischen Defektes müssen Reservelüfter vorgehalten und umgehend zum Einsatz gebracht werden können. Ebenso muss bei einem längeren Lüfterbetrieb ein ausreichendes Kraftstoffvorrat bereitstehen.

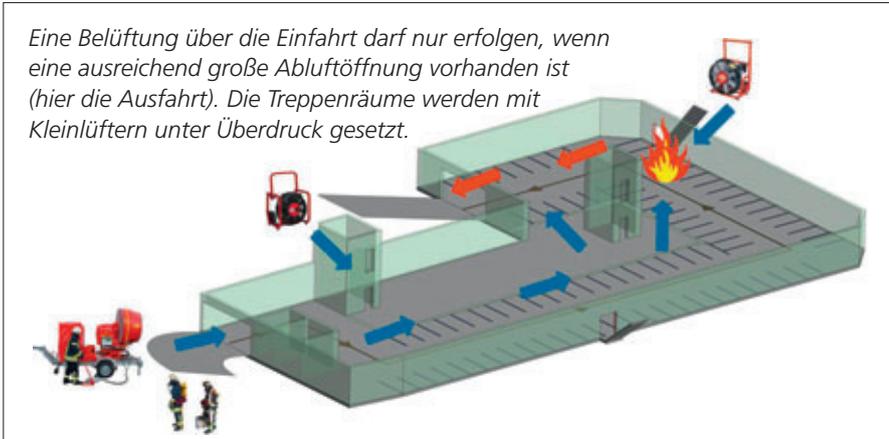
Herrscht an der Einsatzstelle starker Wind vor, der in die vorgesehene Abluftöffnung bläst, ist von vornherein eine alternative Vorgehensweise in Be-



Das bei der BF Düsseldorf entwickelte Flexi Foam-System eignet sich zur Erzeugung größerer Schaummengen mithilfe eines Überdrucklüfters sehr gut, um Tiefgaragen mit Löschschaum zu fluten.

Foto: Preuschhoff

Eine Belüftung über die Einfahrt darf nur erfolgen, wenn eine ausreichend große Abluftöffnung vorhanden ist (hier die Ausfahrt). Die Treppenräume werden mit Kleinlüftern unter Überdruck gesetzt.



tracht zu ziehen. An geöffneten Brandschutztüren, die (zum Beispiel aufgrund durchgeführter Schläuche) nicht wieder geschlossen werden können, sind mobile Rauchverschlüsse anzubringen.

Mit ihnen lässt sich ein Raucheintrag in das Gebäude vermindern.

Grundsätzlich muss während des gesamten Einsatzes laufend der Übergang von der Tiefgarage in Treppenhäuser und Fahrstuhlschächte überwacht werden. Insbesondere Fahrstuhlschächte gewährleisten lediglich Schutz gegen Ausbreitung von Feuer, jedoch nicht gegen Rauch. Hier sollte immer mit einer Rauchausbreitung in weitere Geschosse gerechnet werden.

Bei hoher Brandintensität muss abgewogen werden, ob ein Innenangriff überhaupt möglich ist oder ob aus Gründen des Eigenschutzes und eines schnelleren Löscherfolges ein Fluten

der Tiefgarage mit Schaum vorzuziehen ist. Hierfür müssen Leichtschaumgeneratoren oder entsprechende Schaumaufsätze für Lüfter zum Einsatz kommen. Handgeführte Schaumrohre sind (auch in größerer Anzahl) zum Fluten von Tiefgaragen erfahrungsgemäß nur bedingt geeignet.

Wie bereits erwähnt, ist bei Tiefgaragenbränden ein schneller Löscherfolg in der Erstphase des Einsatzes wichtig, um eine weitere Brandausbreitung zu verhindern. Der empfohlene Angriff über Gebäude und Treppenabgänge stößt daher an seine Grenzen, wenn absehbar ist, dass diese Vorgehensweise zu zeitaufwändig ist.

Bei Gebäuden in offener Bauweise, die über keine für Belüftungsmaßnahmen geeigneten Verbindungswege in die Tiefgarage verfügen, ist ein Angriff über das Gebäude mit gleichzeitiger Überdruckbelüftung nicht möglich.



Steht keine Abluftöffnung für eine Druckbelüftung zur Verfügung, muss die Zuluftöffnung auch zum Abführen des Rauchs genutzt werden. Dann wird Luft mittels einer Lutte eingeblasen.

Foto: Feuerwehr Stans

Hier muss ein Löschangriff über die Einfahrt erfolgen. Brandschutztüren, die Tiefgarage und Atrium voneinander trennen, dürfen in diesem Fall nicht geöffnet werden. Bei Tiefgaragen, die nicht 24 Stunden geöffnet sind, kann ein Vordringen zur Brandbekämpfung außerdem durch geschlossene Türen und Einfahrtstore erschwert werden.

Text: Marc Maier (lueftertraining.de),  
Christian Emrich (BF München)



Übergang über Rolltreppen von einem Einkaufszentrum (Atrium) in den Tiefgaragenbereich. Ein Lüftereinsatz ist hier schwierig, der Aufbau eines Löschangriffs durch das Einkaufszentrum sehr aufwändig. Hier stößt die im Artikel empfohlene Vorgehensweise an ihre Grenzen.



Sollen Schlauchleitungen durch geöffnete Rauchschutztüren geführt werden, so sind diese idealerweise mit mobilen Rauchverschlüssen zu sichern.

## Informationstag für Bezirksfunktionäre

Am Samstag, dem 16. November 2013, wurde an der Landesfeuerweherschule der alljährliche Informationstag abgehalten. Nach der Behandlung verschiedener aktueller Themen durch Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp und Schulleiter Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer erfolgte ein Bericht über den Murenabgang in Abtei durch Al Renato Pizzinini. Die weiteren Themen des Informationstages waren das Ausbildungskonzept und Ausbildungsrichtlinien, taktische Zeichen für die Lagerdarstellung sowie eine Bericht über die Vorgangsweise bei Suchaktionen durch BFP-STV Anton Schenk. Zum Abschluss des Informationstages erfolgte ein Aufruf zur zahlreichen Teilnahme an den Feuerwehrleistungsbewerben 2014 und der Atemschutzleistungsprüfung durch BFP Hans Hellweger.



## Fortbildung für Maschinisten von Hubrettungsfahrzeugen



In der Woche vom 5. bis 8. November 2013 wurden erstmals vier eintägige Fortbildungen für Maschinisten von Hubrettungsfahrzeugen an der Landesfeuerweherschule in Vilpian abgehalten. Die Schulungen erfolgen durch erfahrene Ausbilder der Plattform DREHLEITER.info, welche seit dem Jahr 2005 Maschinisten von Hubrettungsfahrzeugen in Deutschland und anderen europäischen Ländern ausbilden. Inhalte dieser Fortbildung waren: Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von Hubrettungsfahrzeugen, Vorgehensweise bei der Menschenrettung und Einsatztaktik für Hubrettungsfahrzeuge. Neben der Theorie war ein Praxisteil mit Einsatz der eigenen Hubrettungsfahrzeuge vorgesehen. Die Fortbildungen wurden gezielt für die bei den Feuerwehren vorhandenen Typen von Hubrettungsfahrzeugen durchgeführt und sind bei den Teilnehmern sehr gut angekommen.



**FUTURE**  **BY GIMAEX** 

Ab sofort für Sie on tour  
Infos unter 03112/ 2 12 75



**FRANZ LOHR GIBT'S NUR BEI**



**GIMAEX FEUERWEHRFAHRZEUGE MADE IN AUSTRIA**

Gimaex GmbH  
Businesspark 4  
A-8200 Gleisdorf

Telefon: +43 3112 21275  
Mobil: +43 664 30 66 160  
Mail: [franz.lohr@gimaex.com](mailto:franz.lohr@gimaex.com)



## St. Martin in Passeier

# Unterabler Stadel abgebrannt



Am Freitagnachmittag, dem 20. September 2013, wurde die Freiwillige Feuerwehr von St. Martin um 13.44 Uhr mittels Personenrufempfänger und Sirene zu einem Brand der Alarmstufe 3 gerufen.

Als die ersten Einsatzkräfte die Brandstelle erreichten, stand der Stadel des Unterablerhofes im St. Martin Orts- teil Kalmtal bereits in Vollbrand. Sofort gingen die Wehrmänner an die Bekämpfung der Feuersbrunst, wobei das Hauptaugenmerk der Abschirmung des Wohnhauses galt. Dieses steht ca. 25 m von der Scheune entfernt. Dementsprechend schwierig gestaltete sich das Unterfangen, aber den Feuerweh-

ren von St. Martin, Saltaus und St. Leonhard gelang es trotz des starken Windes, das Bauernhaus zu retten.

Im Einsatz war auch das Weiße Kreuz Passeiertal. Die Sanitäter mussten aber nicht eingreifen, da sich glücklicherweise keiner der Beteiligten verletzte. Die etwa zehn Kühe und sechs Schweine, die sich im Futterhaus befanden, konnten rechtzeitig ins Freie gebracht und somit gerettet werden. Der Stadel selbst wurde allerdings ein Raub der Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder.

In der Folge standen Nachlöscharbeiten an, die sich bis zum nächsten Morgen hinzogen. Dabei wurde mit zwei

Schreitbaggern das Heu, das sich im Stadel befand, umgeschichtet, damit letzte Glutnester gezielt gelöscht werden konnten.



### Beteiligte Einsatzkräfte

- FF St. Martin: 32 Personen
- FF St. Leonhard: 22 Personen
- FF Saltaus: 15 Personen
- Abschnittsinspektor: Josef Kofler
- Weißes Kreuz Passeier
- Carabinieri St. Leonhard



## Penon

# Fennbergerstraße vermurt



Am Mittwoch, dem 23. Oktober 2013, wurden die Freiwillige Feuerwehr Penon und der Löschzug Fennberg um 19.53 Uhr alarmiert.

Aufgrund der starken Regenfälle waren mehrere Bäche über die Ufer getreten und hatte die Fennbergerstraße ca. bei km 6 überschwemmt und vermurt.

Einige Autos die nach Fennberg fahren wollten, konnten ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen. Gleichzeitig mit der Feuerwehr wurden auch der Bürgermeister und der Straßendienst verständigt. Es wurde versucht, mittels Schaufeln und herbeigerufenem Traktor mit Frontschaufel die Straße so weit frei zu machen, dass die Autos nach Fennberg weiterfahren konnten. Da es weiterhin in Strömen regnete und weitere Bäche überzulaufen drohten, wurde die Straße über Nacht für den Verkehr gesperrt. Dass die Sperrung der Straße notwendig war, hat sich innerhalb kurzer Zeit gezeigt.

Drei weitere Bäche haben die Straße überschwemmt und vermurt. So wurde die Straße nun von der Grauner Kreuzung (zirka km 4,5) bis km 6 für den Verkehr gesperrt.

Am nächsten Tag am frühen Morgen nahm eine Firma aus Penon die Arbeiten auf. Mit einem Bagger wurde eine Fahrspur für den Verkehr frei gemacht.

Die Freiwillige Feuerwehr Penon sorgte für das Ausleuchten der Einsatzstelle. Am Vormittag führten der Bürgermeister Dr. Martin Fischer, Gemeindeassessor Ernst Fischer, Geom. Prugg von der Wildbachverbauung, Herr Winfried Ungerer vom Straßendienst und der KDT der FF Penon einen Lokalaugen-

schein durch. Auch im Bereich Kauderle hatte ein Bach die Straße teilweise vermurt. Diese wurde von einer anderen Firma aus Penon wieder frei gemacht. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in den darauf folgenden Tag. Danach konnte die Straße wieder zweispurig befahren werden.

## Brand eines Traktors

Am Samstag, dem 12. Oktober 2013, wurde die Freiwillige Feuerwehr Penon um 16.39 Uhr zu einem Traktorbrand in der Hofstatt gerufen. Sofort rückte sie mit Kleinlöschfahrzeug und Mannschaftsfahrzeug aus.

Beim Eintreffen hatten der Besitzer und ein zufällig vorbeikommender Feuerwehrmann den Traktorbrand schon fast gelöscht. Die Feuerwehrleute klemmten noch die Batterie ab und führten Nachlöscharbeiten durch. Außerdem wurde der ausgelaufene Dieseltreibstoff aufgefangen.

Der Traktor befand sich im freien Gelände neben dem Weingut und hatte auf dem Anhänger, der abgehängt war, leere Apfelkisten geladen. Somit

blieb der Brand auf den Traktor beschränkt.



## Südtirol

# Zahlreiche Feuerwehreinsätze durch Wettersturz



**BÄRIGE BÖDEN  
mit Komplettlösungen.**

**GROSSE AUSWAHL  
UND FACHGERECHTE  
VERLEGUNG!**



FLIESEN • HOLZ & PARKETT  
PVC & TEPPICH  
MARMOR & NATURSTEIN

Kaltern (BZ) • Tel. 0471 963 619  
[www.eurokeramik.it](http://www.eurokeramik.it)

Aufgrund der Schneefälle und starken Windböen in der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober 2013 wurden die Freiwilligen Feuerwehren zu zahlreichen Einsätzen gerufen.

So mussten unter anderem umgestürzte Bäume von Stromleitungen und Straßen entfernt werden. Es hat auch zahlreiche kleinere Muranabgänge mit Verlegung von Verkehrswegen gegeben. Im Schnalstal wurden die Strom- und Telefonversorgung unterbrochen. Die Gerätehäuser der Feuerwehren wurden besetzt, damit in Notfällen eine Anforderung von Rettungsdienst und Feuerwehren gewährleistet ist. Die Lage hat sich dann aber größtenteils wieder schnell normalisiert.



## Innichen

# Brand beim »Anderterhof«

In der Nacht des 2. Novembers 2013 wurde die FF Innichen gegen 02.00 Uhr über die Landesnotrufzentrale zu einem Brand am »Anderterhof« gerufen. »Alarmstufe 1, starke Rauchentwicklung im Keller«, lautete die Meldung. Besitzer Josef Furtschegger, selbst Gruppenkommandant der FF Innichen, hat geistesgegenwärtig reagiert und damit Schlimmeres verhindert.

Als er aus dem Schlaf gerissen wurde, alarmierte er zuerst sofort die Feuerwehr und begann dann mit den ersten Löschversuchen an der Hackschnitzelanlage, die Feuer gefangen hatte. Im Silo, in dem das Feuer reichlich Nahrung fand, waren ca. 2 m<sup>3</sup> Schnitzel gelagert. Aber die ersten Löschversuche mit dem Gartenschlauch machten sich bezahlt. Als die FF Innichen mit

dem Tanklöschfahrzeug eintraf, machte der erste Atemschutztrupp sofort mit einem Hochdruckrohr einen Angriff. Gleichzeitig wurde an der Oberseite, wo normalerweise die Schnitzel abgeladen werden, der Metaldeckel geöffnet, um den Rauch besser ableiten zu können. Zeitgleich wurde der Überdruckbelüfter in Position gebracht, um das Wohnhaus rauchfrei zu halten. Inzwischen hatte der Atemschutztrupp von der Einsatzleitung den Auftrag erhalten, alle Hackschnitzel aus dem Stauraum zu entfernen und endgültig abzulöschen. Für die drei eingesetzten Atemschutztrupps eine körperlich anspruchsvolle Arbeit, einsatztechnisch aber notwendig. Um 03.30 Uhr war diese Arbeit schließlich beendet.

Um keine Glutnester zu übersehen, wurde die Brandstelle ständig mit der

Wärmebildkamera überwacht und ein Teil des Holzbodens musste im Zuge der Löscharbeiten noch mittels Motorsäge entfernt werden. Baulich war das Silo zum Glück in alle Richtungen von Beton umgeben. Somit konnte sich das Feuer nicht weiter ausbreiten. Gegen 04.30 Uhr konnte die FF Innichen die Brandstelle verlassen. Die anschließende Brandwache wurde vom Besitzer selbst übernommen.

Im Einsatz standen 20 Mann der FF Innichen. Kommandant Josef Gasser und Besitzer Josef Furtschegger bedankten sich nach dem Einsatz bei allen beteiligten Männern und lobten das professionelle Vorgehen der Feuerwehr, wodurch Schlimmeres verhindert werden konnte.

Andreas Schäfer  
Schriftführer



## St. Martin in Thurn

# Unfall mit Rettungsfahrzeug

Auf der Gadertaler Straße bei Pikolein stieß am 22. März 2013 gegen 20.30 Uhr ein PKW mit einem Einsatzfahrzeug des Weißen Kreuzes zusammen. Dabei wurde der Fahrer des PKW leicht verletzt im Fahrzeug eingeklemmt. Die Insassen des Rettungsfahrzeuges konnten sich selbst aus dem Wagen befreien.

Der Beifahrer jedoch wurde mittelschwer verletzt und ins Krankenhaus Bruneck eingeliefert. Der PKW-Fahrer musste von den Wehrmännern der FF St. Martin mit hydraulischen Rettungsgeräten aus seinem Fahrzeug befreit werden. Nach der Erstversorgung durch die Helfer des Weißen Kreuzes Sektion St. Vigil wurde er ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

Die Gadertaler Hauptstraße musste für die Dauer des Einsatzes gesperrt werden. Im Einsatz standen die FF St. Martin in Thurn, die FF St. Vigil in Enne-

berg, das Weiße Kreuz Sektion St. Vigil und die Carabinieri.

Schriftführer FF St. Martin in Thurn  
D.M.



# Lieferwagen prallt gegen LKW



Einen Monat nach dem ersten Unfall ereignete sich wieder ein schwerer Verkehrsunfall in St. Martin in Thurn.

Am 23. April 2013 Uhr kam es gegen 07.00 auf der Gemeindestraße zwischen St. Martin in Thurn und Kampfl zu einem Unfall.

Ein Lieferwagen und ein LKW waren frontal zusammengestoßen. Der Fahrer des Lieferwagens wurde mittelschwer

verletzt in seinem Fahrzeug eingeklemmt, der LKW-Fahrer blieb unverletzt.

Nach der Erstversorgung durch den Notarzt des Rettungshubschraubers Pelikan 2 konnte der Fahrer von der Freiwilligen Feuerwehr St. Martin mithilfe hydraulischer Rettungsgeräte aus dem Fahrzeug befreit und mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus

gefliegen werden. Nach dem Abschleppen der Fahrzeuge und Säuberung der Fahrbahn konnte die Straße wieder für den Verkehr frei gegeben werden.

Im Einsatz standen die FF St. Martin in Thurn, die FF Wengen, der Rettungshubschrauber Pelikan 2, das Weiße Kreuz Sektion St. Vigil und die Carabinieri.

*„Er kommt alt zu uns.  
Und wie neu zu Dir zurück.“*



Hunderte Einsätze und dann gehört er zum alten Eisen? Nicht bei uns. Vom Rahmen bis zum Chassis, vom Aufbau bis zur Pumpe – wir bei MAGIRUS LOHR bringen Dein Fahrzeug auf den neuesten Stand. Nach unserer Aufbereitung ist er wieder in Top-Form. Bereit, viele weitere Jahre sein Bestes zu geben.

[www.magirus-lohr.at](http://www.magirus-lohr.at)

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS  
LOHR**

## Ums bei Völs

# Brand beim Kofel-Haus in Prösels

Am 7. September 2013 wurde der Kommandant von Ums, Richard Mahl-knecht, um 15.00 Uhr telefonisch über eine starke Rauchentwicklung beim Kofel-Haus informiert. Sofort ließ er von der Landesnotrufzentrale Alarmstufe 2 für die Feuerwehr Völs auslösen. Da die Feuerwehrleute von Ums gerade bei Vorbereitungsarbeiten für ihren Kirchtag waren und ebenfalls auf den Brand aufmerksam wurden, eilten einige Männer noch bevor der Alarm ertönte ins Gerätehaus und rückten unverzüglich aus. Alarmiert wurden zeitgleich auch die Feuerwehren Völs am Schlern und Völser Aicha.

Da die Gefahr bestand, dass sich der Brand weiter ausbreiten könnte, ließ Kommandant Mahl-knecht bereits auf der Anfahrt zum Einsatzobjekt die Feuerwehr Seis mit ihrer Drehleiter nachalarmieren. Vor Ort angekommen, war die Lage zuerst sehr kritisch, waren doch mehrere Gebäude, darunter auch ein Stadel, in unmittelbarer Nähe des Brandobjektes.

Eine gehbehinderte Frau konnte bereits von Nachbarn in buchstäblich



»letzter Minute« vor dem Erstickungs-tod gerettet und dem Weißen Kreuz Seis übergeben werden.

Dank des schnellen Eingreifens aller beteiligten Feuerwehren konnte größerer Schaden und das Übergreifen der

Flammen auf andere Gebäude verhindert werden, wenngleich das Gebäude nicht mehr bewohnbar ist. Bis spät in die Nacht hinein und am nächsten Tag wurde von der Feuerwehr Ums eine Brandwache durchgeführt.



## Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Ums: 25 Mann, 1 TLF, 1 K RF, 1 MTF, Lüfter
- FF Völs am Schlern: 22 Mann  
1 TLF, 1 KLF, 1 KRF, 1 MTF, 1 TRF, 1 WBK, Lüfter
- FF Völser Aicha: 13 Mann, 1 TLF, 1 MTF
- FF Seis: 4 Mann vor Ort, 9 in Bereitschaft, 1 DL, 1 KLF
- Weißes Kreuz Seis
- Carabinieri Völs am Schlern

## Tramin

# Müllwagen kommt von Straße ab

Am Montag, 7. Oktober ereignete sich ein Verkehrsunfall in Tramin und zwar auf einer schmalen Straße im Bereich des Ortsteiles St. Jakob. Aus nicht ganz geklärten Gründen geriet ein Müllwagen über die Fahrbahn hinaus, durchbrach eine Leitplanke und blieb mit zwei Rädern schwebend an der Kante der Straßenmauer hängen. Dabei drohte der Müllwagen in den angrenzenden Weinberg abzustürzen.

Der Fahrer konnte sich rasch in Sicherheit bringen und blieb glücklicherweise unverletzt. Die Freiwillige Feuerwehr Tramin sicherte das Fahrzeug und anschließend wurde es mithilfe eines Kranwagens der Berufsfeuerwehr von Bozen geborgen und auf die Fahrbahn gehoben. Da es sich bei der Einsatzstelle um eine sehr schmale Straße mit zum Teil alten Stützmauern handelte, musste die Berufsfeuerwehr erst eruierten, für welches max. Gewicht und welche Fahrzeugbreite die Straße zugelassen bzw. durchfahrtstauglich ist.

Da es auf einer Straßenlänge von mehreren hundert Metern keine einzige Wendemöglichkeit gibt, musste der Kranwagen die gesamte Zufahrtsstraße im Rückwärtsgang zurücklegen. Nach rund vier Stunden war der Einsatz erfolgreich beendet. Das Fahrzeug konnte schonend geborgen werden. Die Feuerwehr von Tramin und die Berufsfeuerwehr Bozen standen insgesamt mit rund 20 Mann im Einsatz; ebenso war die Gemeindepolizei von Tramin vor Ort.

Jürgen Geier, FF Tramin



**WÜRTH**

**18**  
**JAHRE WÜRTH**  
**BETRIEBSFEUERWEHR**



12 bestens ausgebildete Feuerwehrmänner sowie 10 engagierte Ersthelfer garantieren unseren Mitarbeitern Tag für Tag Sicherheit und Schutz am Arbeitsplatz. Sie leisten diesen Dienst neben ihrer normalen Tätigkeit in unserem Betrieb in Neumarkt. All dies ist nicht selbstverständlich, deshalb gebührt allen Beteiligten hierfür ein herzlicher Dank.

Würth GmbH • 39044 Neumarkt

## Pfalzen

## Rettungsvereine proben gemeinsam den Ernstfall



Am Montag, 16. September 2013 organisierte die FF Pfalzen bei strömendem Regen eine Gemeinschaftsübung mit der FF Kiens und dem Weißen Kreuz der Sektion Bruneck.

Übungsannahme war eine Alarmstufe 5, Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person, auf der Zufahrtstraße zur In-

dustriezone Bachla. Die Alarmierung erfolgte um 19.30 Uhr mittels Funk und Telefon. Beim Eintreffen der Feuerwehr Pfalzen und des Weißen Kreuzes stellte sich heraus, dass es sich um einen Verkehrsunfall zwischen einem Traktor und einem Pkw handelte. Das Weiße Kreuz begann unverzüglich mit

der Betreuung der zwei verletzten Insassen im Pkw und dem verwirrten Traktorlenker. Die Feuerwehr Pfalzen baute einen 3-fachen Brandschutz auf, leuchtete die Unfallstelle aus und sperrte die Zufahrtsstraße zur Industriezone. In der Zwischenzeit erreichte auch die FF Kiens den Unfallort und begann nach kurzer Absprache mit dem Einsatzleiter des Weißen Kreuzes mit der Befreiung der Insassen im Pkw mittels hydraulischen Rettungsgeräten.

Um 20.30 Uhr konnten die verletzten Personen schonend aus dem Fahrzeug befreit werden. Nach den Aufräumarbeiten versammelten sich die Einsatzkräfte zur Nachbesprechung im Gerätehaus Pfalzen, wo über eine gelungene Übung berichtet werden konnte.

Kommandant Paul Mairvongrasspeinten bedankte sich bei der FF Kiens und dem Weißen Kreuz für die Beteiligung an der Übung und fügte hinzu, wie wichtig es sei, gerade für die FF Pfalzen, die selbst über keine hydraulischen Rettungsgeräte verfügt, solche technische Übungen durchzuführen. Weiters bedankte er sich bei den Organisatoren der Übung.



*Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr  
wünscht Ihnen und Ihrer Familie die Firma*



**Ihre Partner für Brand- und Katastrophenschutz**

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen für das Vertrauen bedanken und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

[www.profire.it](http://www.profire.it)    [www.weber-rescue.it](http://www.weber-rescue.it)

**Beteiligte Einsatzkräfte**

- FF Pfalzen: 34 Mann, TLF, KLF, MTF, Last
- FF Kiens: 14 Mann, TRF, MTF
- WK Bruneck: 6 Sanitäter, 2 RTW

## Pflersch

**Große Waldbrandübung**

Die Freiwilligen Feuerwehren von Pflersch und Gossensaß organisierten am 21. September 2013 eine Waldbrandübung in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde Sterzing und dem Bergrettungsdienst Gossensaß/Pflersch.

Angenommen wurde ein Waldbrand im unwegsamen Gelände. Gegen 14 Uhr wurden die Freiwilligen Feuerwehren mittels Personenrufempfänger und SMS alarmiert und rückten mit ca. 40 Mann aus. Da simuliert wurde, dass sich der Brand auf 1.700 m Meereshöhe ausbreitete, wurde über die Landesnotrufzentrale auch der Bergrettungsdienst Gossensaß/Pflersch alarmiert.

Als die von der Berufsfeuerwehr Bozen alarmierte Forstbehörde bei der Einsatzleitung eintraf, begann die Planung. Den Einsatz leiteten der Kommandant der FF Gossensaß Gerold Plank, der Kommandant-Stellvertreter der FF Pflersch Alois Heidegger, der Zugkommandant der FF Pflersch Hannes Plank, in Zusammenarbeit mit Luis Hofer vom Forstinspektorat und Peter Prünster von der Bergrettung Gossensaß/Pflersch. Man entschloss sich, einen Löschhubschrauber der Firma Air Service anzufragen.

Zeitgleich wurde ein Wasserbecken beim Hochbichlhof aufgebaut, das mit Wasser aus dem Pflerschbach mithilfe von zwei Pumpen in Relaischaltung versorgt wurde. Dafür musste eine 450 m lange Zubringerleitung verlegt werden.

Als der Helikopter am Parkplatz Ladurns eintraf, wo die Einsatzleitung aufgebaut war, wurden Bergretter, Feuerwehrleute und Mitarbeiter des Forstdienstes zum Brandherd geflogen, um die Löscharbeiten bzw. Sicherungsarbeiten durchzuführen.

Der Hubschrauber brachte zudem die Waldbrandpumpe mit Wassertanks, Schaufel und Pickel mit hoch. Dann nahm der Hubschrauberpilot mithilfe des Faltlöschsacks im bereitgestellten Becken am Hochbichl Wasser auf und begann mit den Löscharbeiten. Bei der Übung wurden außerdem die zwei Löschteiche (Ladurns und Giggelberg-



Förchwald) getestet. Beide erwiesen sich als sehr nützlich.

Nach der Meldung »Brand aus« wurde sämtliches Material wieder aufgenommen und die am Einsatz beteiligten Männer und Frauen ins Tal geflogen. Bei der Nachbesprechung gab der Pilot Hinweise für Brandeinsätze mit dem Hubschrauber. Abschnittsinspektor Markus Mayr, Bezirksinspektor Alois Sparber, Bürgermeister der Gemeinde

Brenner, Dr. Franz Kompatscher und Forstinspektor Franz Sigmund, die die Arbeiten beobachtet hatten, bedankten sich bei der Forstbehörde für die Bereitstellung des Hubschraubers, ohne den eine solche Übung nicht möglich gewesen wäre, sowie bei allen Teilnehmern der Feuerwehr, der Bergrettung und des Forstamtes.

An der Übung nahmen ca. 65 Personen mit 13 Einsatzfahrzeugen teil.



www.lfvbz.it



**Senden Sie Berichte und Fotos  
an unsere Redaktion!**

**Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!  
Sie erreichen mindestens 6.150 Leser ...**

## Reschen

**Brand in der Talstation der Schöneben-Bahn**

Am Samstag, dem 5. Oktober 2013, wurde in Reschen eine Übung mit der Annahme eines Massenansturzes von Verletzten (MANV) durchgeführt. An dieser Übung beteiligten sich 135 Männer und Frauen des Landesrettungsvereines Weißes Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Graun und Nauders und der Bergrettungen Reschen, Langtaufers und Suld. Bei der theoretischen Einführung, welche um 14.00 Uhr im Vereinshaus von Reschen abgehalten wurde, erläuterte der Dienstleiter des Weißen Kreuzes, Sektion Vinschgauer Oberland, Franz Punter die Ziele dieser Großübung. Dabei wurde das Zusammenspiel zwischen Helfern des Weißen Kreuzes, den Mitgliedern der Feuerwehren und der Bergrettung sowie der so genannten Schnellen Einsatzgruppe des Weißen Kreuzes (SEG) geübt.

Übungsannahme war ein Brand in der Talstation der Schöneben-Bahn und ein Teileinsturz des Gebäudes sowie ein nachfolgender Stillstand der Gondelbahn. Im Anschluss an die Einführung und Vorstellung der SEG ging es zum Übungsort. Dort mussten aus dem völlig verrauchten und teilweise eingestürzten Gebäude der Talstation zehn Personen mit unterschiedlichen Verletzungen und zwei Verstorbene geborgen werden. Zudem mussten die in den Gondelbahnen eingeschlossenen Insassen in Sicherheit gebracht werden. Die Rettung gestaltete sich nicht ganz einfach, da es zu diesem Zeitpunkt regnete und kühle Temperaturen herrschten. Die Verletzten und Toten mussten durch die Feuerwehrleute vom Bergungsort bis zum Behandlungsplatz, welcher auf dem Parkplatz bei der Talstation eingerichtet war, gebracht wer-

den. Unter den Witterungsverhältnissen gelitten haben besonders die Freiwilligen, die die Verletzten darstellten. Um 16.30 Uhr war die Übung beendet. Daraufhin kehrten alle zum Vereinshaus zurück. Anschließend konnten sich dann alle Beteiligten in der Feuerwehrhalle bei einer Marende stärken. Die Verantwortlichen ließen dabei die Übung kurz Revue passieren. Im Großen und Ganzen sei die Übung sehr gut verlaufen, dennoch müssen die Abläufe nach dem so genannten »MANV-Konzept« bzw. der »Schnellen Einsatzgruppe« noch besser eingeübt werden. An der Übung beteiligt waren neben den Sektionen des Weißen Kreuzes, auch zwei Ärzte und der Notarzt des Weißen Kreuzes, die Finanzwache samt Suchhunden, die Notfallseelsorge, die Carabinieri von Reschen und die Mitarbeiter der Schöneben AG.



## Spinges

**Großbrand beim Gasserhof**

Am 2. November 2013 organisierte die FF Spinges eine Gemeinschaftsübung des Abschnitts 5 des Bezirks Brixen.

Um 13.30 Uhr wurde Alarmstufe 3 ausgelöst und somit Großalarm gegeben. Alle Einsatzkräfte wurden über Funk alarmiert, um eine reale Anfahrtszeit zu haben.

Angenommen wurde ein Stadelbrand beim Gasserhof in Spinges, der sich schnell auf das angebaute Hackschnitzzellager mit Holzvergasungsanlage sowie auf das dazugehörige Hotel mit 150 Gästebetten ausbreitete.

Einsatzleiter Elmar Lamprecht, Kommandant der FF Spinges, ließ sofort eine Löschwasserleitung vom Hydranten legen und eine Atemschutzsammelstelle einrichten.

Unter schwerem Atemschutz galt es, vier Personen, darunter zwei Kinder, aus dem Stadel und der Hackschnitzanlage zu holen.

Die zwei Kinder hatten sich erschrocken und waren in die Hackschnitzeltrockenkammer gefallen. Dabei zogen sie sich schwere Verletzungen zu; sie wurden vom Weißen Kreuz Mühlbach und der Feuerwehr gemeinsam gerettet.

Gleichzeitig galt es, sofort das Hotel zu evakuieren, in welchem sich zu diesem Zeitpunkt 56 Gäste aufhielten. Es wurden sowohl eine Sammelstelle und eine Erste-Hilfe-Stelle eingerichtet.



Den Wehrmännern und den Gästen wurde der Rückweg in den 4. Stock versperrt und so mussten sie mit der Drehleiter übers Dach gerettet werden. Drei Hotelgäste waren nicht in ihren Zimmern, somit musste das ganze Hotel von acht Atemschutztrupps durchsucht werden; sie wurden schließlich in der Sauna gefunden.

Schwierig bei diesem Einsatz war es auch, alle angrenzenden Gebäude, darunter auch das Gerätehaus der Feuerwehr, abzuschirmen, da sich das Brandobjekt im Ortskern befindet.

Das Löschwasser wurde von vier Straßenhydranten, drei Feldhydranten, fünf

Tanklöschfahrzeugen sowie einem 300 Meter entfernten Bach entnommen.

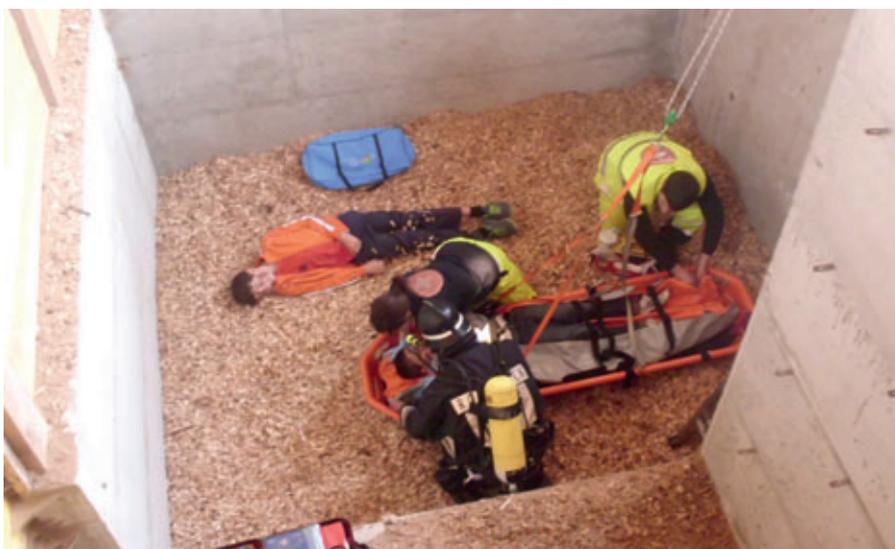
Im Einsatz standen die FF Spinges, FF Schabs, FF Aicha, FF Mühlbach, FF Rodeneck, FF Meransen, FF Vals, FF Raas, FF Natz, FF Viums, FF Brixen und das Weiße Kreuz Mühlbach.

Anwesend waren auch der Bezirksinspektor Konrad Unterthiner, Abschnittsinspektor Hubert Silgoner und der Bürgermeister Christoph Prugger.

Bei der anschließenden Nachbesprechung konnten 85 Wehrmänner, drei Helfer vom Weißen Kreuz Mühlbach und 17 Einsatzfahrzeuge gezählt werden. Es wurde auf die Bedeutung solcher Gemeinschaftsübungen hingewiesen, damit auch die Nachbarwehren über eine gewisse Ortskenntnis verfügen. Es wurden auch Vergleiche mit dem Hotelbrand in Corvara aufgestellt. Gedankt wurde dem Kommandanten Elmar Lamprecht für die Organisation dieser Probe und den gesamten Einsatzkräften für den reibungslosen Ablauf dieser Übung.

Ein großer Dank ging auch an den Besitzer Hans-Jörg Senoner, der sofort bereit war, sein Haus für eine Übung in dieser Größenordnung zur Verfügung zu stellen.

Anschließend wurde noch die Kameradschaft bei einer Marende, die von der Familie Senoner vorbereitet wurde, gepflegt.



## St. Pankraz

## Ultner Wehren proben gemeinsam den Ernstfall

Die diesjährige Talschaftsübung der Ultner Wehren fand am 13. Oktober 2013 beim »Unterkratzberghof« in St. Pankraz statt. Daran beteiligten sich rund 80 Wehrmänner der Freiwilligen Feuerwehren von St. Pankraz, St. Walburg, St. Nikolaus und St. Gertraud mit zwölf Fahrzeugen. Mit dabei war auch das Weiße Kreuz Ultental. Ein Bild von der Tüchtigkeit der Wehrmänner machten sich auch Abschnittsinspektor Richard Schwarz und Bezirksfeuerwehrpräsident Jakob Pichler.

Die Alarmierung erfolgte um ca. 13.15 Uhr. Zehn Minuten später war die Einsatzleitung mit Kommandant Albert Schwarz vor Ort und nahm die Meldung von Kommandant-Stellvertreter Johann Paris entgegen. Zum ersten Mal wurde auch eine Einsatzleitstelle unter dem Namen »Florian Pankraz« eingerichtet, die den Einsatzleiter unterstützte.

Angenommen wurde, dass ein Brand im Wirtschaftsgebäude ausgebrochen war und sich noch zwei Personen und das Vieh im Gebäude befanden. Der Bauer hielt sich im Außenbereich mit teils schweren Verbrennungen auf, welche er sich bei den anfänglichen Lösversuchen und der Tierrettung zugezogen hatte.

Die FF St. Pankraz traf mit 43 Mann und fünf Fahrzeugen ein, die Wehr von St. Walburg mit 14 Mann und drei Fahrzeugen, die FF St. Nikolaus mit elf Mann und zwei Fahrzeugen, sowie die Wehr von St. Gertraud mit elf Mann



und zwei Fahrzeugen. Das Weiße Kreuz Ultental beteiligte sich mit sieben Helfern und drei Fahrzeugen an der Übung. Es wurden auch Lotsen eingesetzt, um die Wehren zur Hofstelle zu leiten.

Nachdem die Wasserversorgung aus den anliegenden Hydranten nicht ausreichte, waren 1050 m B-Schläuche und vier Pumpen nötig, um das Löschwasser an das Übungsobjekt zu befördern. Es galt dabei, einen Höhenunterschied von rund 150 m zu überwinden. Insgesamt neun Atemschutzträger mit zwei Wärmebildkameras wurden eingesetzt. Um 13.33 Uhr konnte die erste Person aus dem Stadel gerettet und

dem Weißen Kreuz übergeben werden. Ebenso wurde auch der verletzte Bauer versorgt und seelisch betreut. Einige Wehrmänner haben die Sanitäter bei ihrer Arbeit unterstützt.

Ebenso konnte das gesamte Vieh aus dem Stall gebracht werden. Auch die zweite Person konnte kurz darauf gerettet werden.

Da sich in unmittelbarer Nähe des Stalls und Stadels das Wohngebäude des Hofes befindet, galt es für die Wehrmänner, nicht nur den Brand zu löschen sondern auch ein Übergreifen auf die angrenzenden Gebäude und den Wald zu verhindern.

Um 14.25 Uhr kam schließlich der erlösende Funkspruch »Wasser halt, Geräte aufnehmen, Übung beendet«.

Anschließend wurde der Ablauf besprochen. Alle waren mit dem Übungsverlauf sehr zufrieden und lobten die Arbeit der Wehrmänner.

Ein Dank geht an den Eigentümer des Unterkratzberghofes Herrn Josef Mairhofer, der das Übungsobjekt zur Verfügung gestellt hat.

Auf dem Festplatz Santenwaldele wurden die teilnehmenden Wehrmänner und alle Beteiligten von einer Gruppe des Zivilschutzes Lana gepflegt. Auch diesen gilt ein großes Dankeschön.

Die Kommandantschaft



*Unsere Welt. Unser Bier.*



 BirraForstBier

[www.forst.it](http://www.forst.it)  
[www.beviresponsabile.it](http://www.beviresponsabile.it)



Spezialfahrzeuge. Dafür legen wir die Hand ins Feuer.  
Atego. Unimog. Zetros. Ganz gleich ob Retten, Bergen oder Löschen.

**Autoindustriale GmbH** Vertragshändler von Mercedes Benz  
Bozen Grandstraße 16, Tel. 0471 550250 - Bruneck J. G. Mahlstraße 48, Tel. 0474 570000  
[www.autoindustriale.com](http://www.autoindustriale.com)



Mercedes-Benz

## FF Afing

## Segnung des neuen Mannschaftstransportfahrzeugs und der Tragkraftspritze

Am Sonntag, 1. September 2013, wurden das neue Mannschaftsfahrzeug und die neue Tragkraftspritze der Feuerwehr Afing gesegnet.

Die Feier begann mit der Aufstellung auf dem Dorfplatz und mit dem Einzug ins Gerätehaus. Die Messe und anschließende Segnung wurde von Pfarrer Pater Peter Stuefer zelebriert.

Kommandant Roman Gasser begrüßte neben der Bevölkerung von Afing folgende Ehrengäste: den Bürgermeister der Gemeinde Jenesien Paul Romen, den Vizebürgermeister Daniel Untertrifaller, den Landesrat Dr. Thomas Widmann, die Gemeindefereferentin Astrid Santoni, den Fraktionsvorsteher Klaus Walter, den Bezirksfeuerwehrpräsidenten Josef Mair, den Bezirksfeuerwehrinspektor Luis Oberkofler, den Bezirksjugendreferenten Sigfried Bernard, den Abschnittsinspektor Othmar Wiedmer, den Vertreter der Forststation Jenesien, den Dienstleiter vom Weißen Kreuz



V.l.n.r.: Kdt.Stv. Josef Reichhalter, Johann Wieser, Patin Rosmarie Hiller, Bürgermeister Paul Romen, Landesrat Thomas Widmann, Kommandant Roman Gasser [www.fotohaller.it](http://www.fotohaller.it)

Hannes Plank, den Sektionsleiter Paul Falser, Walter Wieser samt Abordnung des Betreuungszugs und Abordnungen der Nachbarwehren von Jenesien, Flaas und Mölten.

Kommandant Roman Gasser erläuterte kurz die Notwendigkeit des Ankaufs und berichtete über die Tätigkeit der Wehr. Die Feuerwehr steht ganz unter dem Motto: FREIWILLIG – PROFESSIONELL – SCHNELL.

Gerätewart Erich Höller stellte das Fahrzeug und die Tragkraftspritze vor. Beim neuen Fahrzeug handelt es sich um einen VW T5 Caravelle mit 180 PS, Allradantrieb und 3,5 Tonnen Gesamtgewicht.

Im Innenraum befindet sich ein Klapptisch und im Heck ein austauschbarer Wechselcontainer für Atemschutzgeräte. Es bietet Platz für neun Personen und ersetzt das Vorgängerfahrzeug, eine Fiat Campagnola aus dem Jahr 1975. Verwendet wird das Fahrzeug zum Personentransport.

Weiters wurde auch noch die Tragkraftspritze aus dem Jahr 1975 ersetzt.

Die neue Tragkraftspritze hat eine Leistung von 1600 Litern bei 10 bar Druck. Die Finanzierung erfolgte durch großzügige Spenden der Bevölkerung, der Gemeinde, des Landes, der Raiffeisenkasse Bozen und durch Eigenmittel.

Die Patenschaft hat Frau Rosmarie Hiller übernommen. Nach der Segnung folgten die Grußworte des Bürgermeisters Paul Romen, des Landesrates Thomas Widmann, des Bezirksinspektors Luis Oberkofler und des Fraktionsvorstehers Klaus Walter.

In Ihren Worten beglückwünschten sie die Wehr zur ihrem neuen Einsatzfahrzeug und wiesen auf die große Bedeutung der Feuerwehr für das Dorfleben hin. Sie sprachen den Wehrmännern Lob und Anerkennung aus.

Der Kommandant bedankte sich noch einmal recht herzlich bei allen, die zum guten Gelingen dieser Feier beigetragen haben. Mit einem gemeinsamen Mittagessen fand der Festakt einen würdigen Abschluss. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Musikkapelle Afing.

**Lager- und Industriezelte**  
für den kurz-, mittel- und langfristigen Raumbedarf

**Festzelte**  
ideal für Feste, Messen, Kongresse, Partyzelte, VIP-Zelte

**Faltzelte**  
die professionelle Überdachung in 15 Sekunden

**Zubehör:** Theken, Bühnen, Heizung, Dekoration, Tische und Stühle, WC-Einheiten u.v.m.

**TENDSYSTEM**

Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana (BZ) • Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82  
[www.tendsystem.com](http://www.tendsystem.com) • e-mail: [info@tendsystem.com](mailto:info@tendsystem.com)



FF Allitz

## Feuerwehr erhält neues Kleinlöschfahrzeug

Grund zum Feiern hatte am Sonntag, dem 7. Juli 2013, die Freiwillige Feuerwehr von Allitz. Das neu angekaufte Kleinlöschfahrzeug wurde mit einer festlichen Feier seiner Bestimmung übergeben. Nach dem Gottesdienst in der Unser-Frau-Kirche von Allitz mit Altdekan Albert Schönthaler, zog die Wehr in Begleitung mit der Kortscher Böhmischen zum Gerätehaus, wo im Beisein von zahlreichen Funktionären der Feuerwehr des Bezirkes Untervinschgau und der Gemeinde Laas sowie der Bevölkerung von Allitz das Fahrzeug gesegnet wurde. Es handelt sich dabei um ein Kleinlöschfahrzeug der Marke Mercedes Sprinter 4x4 mit 190 PS und einem Gesamtgewicht von 6.500 kg. Es bietet neun Personen Platz. Zur Rundum-Beleuchtung wurde ein pneumatischer Lichtmast installiert. Im Inneren des Fahrzeuges befinden sich ein Einbaugenerator mit 5000 Watt, drei Atemschutzgeräte, eine Tragkraftspritze sowie ein Hochdrucklöschgerät mit einem Wassertank für 400 Liter. Das Fahrzeug wurde von der Firma Brandschutz angekauft und ausgebaut. Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr von Allitz, Walter Pircher, gab einen kurzen Überblick über



V.l.n.r.: Fähnrich Dietmar Pircher, die Patinnen Filomena Niederfriniger und Anni Spechtenhauser, KDT-STV Meinrad Telser, Patin des neuen Kleinlöschfahrzeuges Verena Eberhöfer, KDT Walter Pircher sowie die Patinnen Frieda Kaserer und Zita Pircher Foto: Florian Peer

den Kauf, die Kosten und die Notwendigkeit der neuen Anschaffung. Die Patenschaft für das neue Fahrzeug übernahm Verena Eberhöfer. Ein großer Dank für die Mitfinanzierung ging an die Autonome Provinz Bozen, die Gemeinde Laas, die Raiffeisenkasse Laas, die Volksbank Filiale Laas, die Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungs-

rechte Laas, die 10-Höfe-Interessenschaft Allitz sowie an die gesamte Bevölkerung von Allitz. Nach der Segnung und dem Fototermin mit Florian Peer wurde zu einem Umtrunk und einem gemeinsamen Mittagessen geladen. Zeitgleich mit der Segnung wurde auch das traditionelle Kirchweihfest abgehalten.

Bezirkstauchergruppe Bozen

## Besonderer Einsatz bei »Wetten, dass ...?«-Außenwette!



Für einen besonderen Dienst wurden die Taucher der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Bozen nun bereits zum zweiten Mal vom Zweiten deutschen Fernsehsender »ZDF« beauftragt. Für die Live-Übertragung der »Wetten, dass...?«-Außenwette am Kalterer See am 5. Oktober 2013, aber auch bereits für die Tage vorher bei den Proben, war unsere Gruppe mit mehreren Wasserrettern, zwei Rettungsbooten und kompletter Wasserrettungs- und Tauchausrüstung dabei, um die Sicherheit aller Beteiligten am und im Wasser während der Proben und der Außenwette zu gewährleisten.

Auch wenn die Außenwette leider knapp verloren wurde, war es trotzdem eine tolle Veranstaltung und eine hervorragende Leistung der Kalterer Wettkandidaten und vor allem ein großer Werbeeffect für ganz Südtirol!



## BFV Wipptal/Sterzing

**Bezirks-Feuerwehrverbände besuchen Baustelle des BBT**

Die Teilnehmer an der Besichtigung

Foto: M. Fuchs

Für die Mitglieder des Bezirks-Feuerwehr-Ausschusses Wipptal/Sterzing und deren Kollegen vom benachbarten Bezirks-Feuerwehrverband Innsbruck/Land war am 25. Oktober 2013 die gemeinsame Begehung der Baustelle des Brenner-Basis-Tunnels in Mauis ein Erlebnis der besonderen Art.

Mit von der Partie waren auch das Ehrenmitglied Karl Stefan Siller und Bezirkskommandant. a. D Erich Hofer sowie Bezirkskommandant-Stellvertreter a. D. Peter Larcher.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung durch Dr. Martin Außerdorfer im Info-Point des BBT in Franzensfeste fuhr man mit einem Bus direkt in das Innere des Berges, wo man sich in beeindruckender Weise ein Bild von den Ausmaßen des Bauvorhabens und vor allem von der bereits fortgeschrittenen Bautätigkeit machen konnte. So war es bereits möglich, beide Hauptröhren des Tunnels und auch die des Probestollens mit dem Bus zu befahren. Gleichzeitig konnte man den in Tag- und Nachtschichten ununterbrochen durchgeführten Abbruch- und Verarbeitungsarbeiten hautnah beiwohnen. Über Kopfhörer wurden den Teilnehmern durch Dr. Außerdorfer laufend wertvolle Informationen über die derzeitigen und weiteren Bautätigkeiten übermittelt.

Zurück am Info-Point konnten dann noch mittels einer Powerpointpräsen-

tation interessante Details erfahren werden. Der Abend fand schließlich einen angenehmen und geselligen

Ausklang bei einem gemeinsamen Törggelen-Essen in einem Sterzinger Restaurant.

**DADO**
  
 ricambi

Sicher durch den Winter

Mit Schneeketten von RUD für Pkw und Nutzfahrzeuge

SUPERGREIFSTEG

RUD-matic MAXI

ROTOGRIP

**Dadó Ricambi G.m.b.H.**

Kennedystr. 246 · I-39055 Leifers (BZ)

Tel.: 0471 954388 · Fax: 0471 954521

info@dadoricambi.it · www.dadoricambi.it

[www.mama-promotion.it](http://www.mama-promotion.it)

FF Verschneid

# Feuerwehr feiert ihr 50-jähriges Bestehen



Rechts der neue Zubau des Gerätehauses.

Am 4. August 2013 war für die Feuerwehr Verschneid ein Freudentag; sie feierte ihren 50. Geburtstag und segnete den neuen Zubau.

Die Festansprachen standen ganz im Zeichen des Dankes, der Erinnerung an die letzten 50 Jahre und an die Gründung im Jahre 1963.

Der Kommandant Erwin Egger, Bezirksfeuerwehriinspektor Luis Oberkofler und Abschnittsinspektor Othmar Wiedmer sprachen in ihren Grußworten den Mitgliedern Dank und Anerkennung aus.

Der Kommandant würdigte die Leistungen seines Vorgängers August Egger, der mit viel Fleiß und Ausdauer die Wehr 36 Jahre lang als Kommandant führte.

Als Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre wurde auch eine Broschüre zusammengestellt. Der Schriftführer Oskar Stuppner und die Fahrzeugpatin Monika Perkmann Tribus sammelten Fotos, Texte und Erzählungen. Mit diesen Materialien konnte eine bebilderte Chronik verfasst werden. Die Bürgermeisterin Angelika Wiedmer Perkmann

dankte der Verschneider Feuerwehr für ihre verdienstvolle Arbeit der letzten 50 Jahre und freute sich, den Zubau, durch den nun genügend Raum für die nächsten Jahre zu Verfügung steht, offiziell seiner Bestimmung zu übergeben.

Als zusätzliche Attraktion wurde im Obergeschoss eine historische Feuerwehrhelm-Ausstellung aus der ganzen Welt geboten. Der Kommandant bedankte sich beim Sammler Klaus Rainer, der diese für die Feier bereitgestellt hat.



Kommandant Erwin Egger blickt zuversichtlich in die Zukunft.



Die internationale Helm-Sammlung von Rainer Klaus

## FF Reschen

## Segnung des neuen Rettungsbootes



Für die Freiwillige Feuerwehr Reschen war der Sonntag, der 22. September 2013, ein Freudentag. An diesem herrlichen Herbsttag wurde das neue Rettungsboot offiziell in den Dienst gestellt.

Der Kommandant der FF Reschen Hubert Schöpf eröffnete die Feier um 12.00 Uhr mit der Begrüßung. Ein ganz besonderer Gruß ging an die Ehrengäste. Anwesend waren der Pfarrer Siegfried Pfitscher, der Gemeindeassessor Franz Prieth, der Bezirksfeuerwehrpräsident Manfred Thöni und der Chef der Firma Mancini. Weiters begrüßte er die Funktionäre des Bezirksfeuerwehrverbandes, die Abordnungen der Nachbarwehren, die Mitglieder der FF Reschen, allen voran die Paten des Bootes, die Vertreter des Segelclubs und alle erschienenen Dorfbewohner. Danach wurde die Segnung des Bootes durch den Herrn Pfarrer vorgenommen. Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgten die »Reschenseer«. Nach der feierlichen Segnung folgte der Bericht des Kommandanten, der in seinen Ausführungen den Werdegang zum Ankauf des Bootes erläuterte. Ins Rollen gebracht hatte das Thema Boot ein Treffen, das im Frühjahr 2012 in Graun stattgefunden hatte. Anwesend waren dabei Vertreter der Gemeinde, des Zivilschutzes und der Feuerwehr.

Die Gründe für den Austausch des Bootes waren zum einen die zunehmenden sportlichen Tätigkeiten auf

dem See und zum anderen das veraltete Boot (26 Jahre), das nicht mehr den heutigen Bestimmungen entsprach. Daraufhin erhielt die Feuerwehr Reschen den Auftrag, sich nach einem neuen Boot umzuschauen. Nach dem Besuch mehrerer Betriebe wurde man bei der Firma Mancini fündig, bei der das Boot und die notwendige Ausrüstung daraufhin bestellt und angekauft wurden. Insgesamt sieben Männer haben den Bootsführerschein erlangt und sind damit berechtigt, das Boot zu lenken.

Die Kosten wurden vom Land, von der Gemeinde und von der FF Reschen übernommen. An dieser Stelle möchte sich die Feuerwehr Reschen recht herzlich bei allen bedanken, die sie unterstützt haben. Der Dank ergeht auch an die Paten des Bootes (Lotte Stecher,

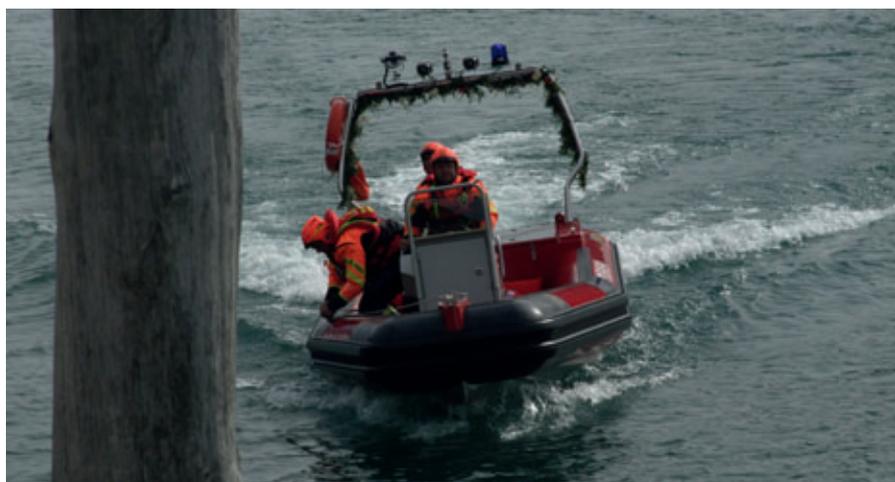
Karl Heinz Eller, Franz Folie, Bruno Moriggl).

In diesem Sommer war es dann so weit und die FF Reschen konnte das neue Boot bei der Firma Mancini abholen. Es bietet Platz für 10 Personen. Die Länge beträgt 6,50 m und die Breite 2,50 m. Der Motor hat eine Leistung von 200 PS.

Anschließend an den Bericht wurden die Ehrengäste um ein paar Grußworte gebeten. Lobes- und Dankesworte sprachen der Gemeindeassessor Franz Prieth, der Bezirksfeuerwehrpräsident Manfred Thöni und Herr Mancini, der Erbauer des Bootes, aus.

Nach den Ansprachen lud der Kommandant alle Anwesenden zum Mittagessen ins Vereinshaus ein.

Am Nachmittag waren alle Interessierten zu Bootsfahrten eingeladen.



## Welsberg-Taisten 27. / 29. Juni 2014

### 24. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb 38. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb

#### Bewerbsleiter Aktive:

Al Hubert Silgoner

#### Bewerbsleiter-Stv. Aktive:

Al Hugo Trenkwaller

#### Bewerbsleiter Jugend:

Ernst Haspinger

#### Bewerbsleiter-Stv. Jugend:

BJR Alfred Antenhofer

45 Jahre nach dem 1. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb kehrt dieser wieder in die Marktgemeinde Welsberg-Taisten zurück. Zum ersten Mal in der Bewerbungsgeschichte Südtirols wird die Großveranstaltung bereits am Freitag beginnen und am Sonntag mit dem Abschluss des Jugendlagers enden. Das Jugendlager und der Jugendbewerb werden in der Sportzone Taisten stattfinden, während die gemeinsame Eröffnungszeremonie und die gemeinsame Schlussveranstaltung für Jugend und Aktive in Welsberg über die Bühne gehen. Die veranstaltenden Feuerwehren von Welsberg und Taisten werden sich größte Mühe geben, den Teilnehmern und Gästen beste Bedingungen und eine angenehme Atmosphäre zu bieten.

#### Aufruf des Landes- feuerwehrverbandes

Der Landesfeuerwehrverband empfiehlt allen Südtiroler Feuerwehren die aktive Teilnahme am Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und lädt ausdrücklich jene Feuerwehrmitglieder dazu ein, die noch nicht das Feuerwehr-Leistungsabzeichen besitzen. Dabei kommt es weniger auf einen Spitzenplatz an, als um den Erwerb des Feuerwehr-Leistungsabzeichens generell. Die Bewerbe sind Teil der Ausbildung, steigern die Routine bei den Standardhandgriffen, vereinheitlichen die Kommandosprache und perfektionieren das Formalexerzieren. Zudem fördern sie den Zusammenhalt in der Mannschaft und belohnen die Teilnehmer mit unvergesslichen kameradschaftlichen Erlebnissen.

#### Die Marktgemeinde Welsberg-Taisten

Welsberg, Hauptort des Feuerwehrbezirks, liegt auf 1100 m Meereshöhe im

Oberpustertal am Schnittpunkt der Seitentäler von Prags und Gsies und zählt mit dem Dorf Taisten, das sich auf einer Sonnenterrasse auf ca. 1200 m befindet, ungefähr 2800 Einwohner. Das Schloss der »Grafen von Welsperg« und die Dolomitenkette (UNESCO Weltnaturerbe) bilden eine unver-



wechselbare Silhouette in dieser im Sommer und Winter beliebten Tourismusregion. Welsberg ist der Geburtsort des weltberühmten Barockmalers Paul Troger (1698–1762) und besitzt mehrere Werke von ihm (siehe [www.paultroger.it](http://www.paultroger.it)). Aus Taisten hingegen stammt der spätgotische Maler Simon von Taisten (1450–1515), der sich in der St. Georgskirche verewigt hat.

## Voraussichtliches Programm

### • Freitag, 27. Juni 2014:

Ab 08.00 Uhr Eintreffen der Jugendgruppen und Aufbau des Jugendzeltlagers in der Sportzone Taisten, 11.00 Uhr Werbeöffnung auf dem Hauptplatz in Welsberg, 13.00 Uhr Beginn der traditionellen Bewerbe in Welsberg.

### • Samstag, 28. Juni 2014:

07.00 Uhr Beginn des Jugendbewerbes in Taisten, 07.00 Uhr Fortsetzung der traditionellen Bewerbe in Welsberg, 19.00 Uhr Schlussveranstaltung in der Sportzone Welsberg.

### • Sonntag, 29. Juni 2014:

09.00 Uhr Messfeier in Taisten.

## 24. Landes-Feuerwehrleistungsbeiwerb in Welsberg

**Bewerbsbestimmungen – traditionelle Bewerbe:** Der Bewerbe für die aktiven Gruppen wird nach den international einheitlichen Bestimmungen für den Bewerbe um das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) in Bronze und Silber, ÖBFV Heft 11, Ausgabe 2011 ausgetragen. Der Landesfeuerwehrverband Südtirol hat kein eigenes Bestimmungsheft herausgegeben. Beim Löschangriff wird die elektronische Zeitnehmung zum Einsatz kommen.

Achtung: Auch für Gästegruppen gelten die Bestimmungen »2.5 Anzug und persönliche Ausrüstung« auf Seite 18.

Siehe dazu die Internetseite des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes: [www.bundesfeuerwehrverband.at/downloads/fachschriftenheft-11/](http://www.bundesfeuerwehrverband.at/downloads/fachschriftenheft-11/)



**Anmeldung:** Die verschiedenen Formulare für Anmeldung usw. stehen auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes [www.lfvbz.it](http://www.lfvbz.it) zum Herunterladen zur Verfügung.

Letzter Anmeldetermin ist der **15. April 2014** (ohne Ausnahme).

**Südtiroler Gruppen** melden sich durch Einsenden der **Teilnahmeliste A** an den Landesfeuerwehrverband, Brauereistraße 18, 39018 Vilpian, direkt an. Die Teilnahmelisten können persönlich abgegeben sowie per Post, E-Mail oder Fernkopierer (FAX) zugesandt werden.

**Gästegruppen:** Die Anmeldung hat zeitgerecht über den jeweiligen Landesfeuerwehrverband zu erfolgen. Die Landesverbände melden ihre Gruppen dann geschlossen samt **Antrittserlaubnis** und **Teilnahmeliste A** beim Landesverband Südtirol an. Die Teilnahmelisten A müssen ausnahmslos **bis spätestens am 15. April 2014** im Landesverband Südtirol eingetroffen sein. Der Zeitplan wird unmittelbar danach erstellt.

**Teilnehmerzahl:** Der Veranstalter behält sich vor, aus organisatorischen Gründen die Teilnehmerzahl nach dem Datum des Eingangs der Meldungen zu begrenzen und eventuell auch Meldungen, die vor dem 15. April 2014 einlangen, zurückzuweisen.

Das **Nenngeld** von Euro 30.- je Start (Doppelstart in Bronze und Silber = Euro 60.-) ist vor dem Start am Bewerbsplatz einzuzahlen.

### Teilnahmeliste A – Aktive Gruppen:

Beim Ausfüllen der Liste ist anzugeben, in welcher Klasse die Gruppe starten will. Diese Angabe ist bindend. Eine nachträgliche Änderung ist grundsätzlich nicht möglich.

Die Bewerbsgruppe muss jedoch in Klasse A antreten, wenn das Gesamtalter der beim Staffellauf antretenden acht Bewerbern weniger als 240 Jahre beträgt (der Geburtsjahrgang zählt; siehe die Bewerbsbestimmungen ÖBFV Heft 11, Ausgabe 2011, Seite 13).

**Antrittswunsch:** Die Antrittswünsche auf der Teilnahmeliste A (z. B. am Freitagnachmittag) werden so weit als möglich berücksichtigt, sind aber nicht bindend. Die auf dem Zeitplan festgelegten Meldezeiten beim Berechnungsausschuss A sind unbedingt einzuhalten.

**Quartierdienst:** Jene Wehren, die über den Veranstalter Quartier suchen möchten, schicken die Quartiermeldung direkt an den Tourismusverein Welsberg [www.welsberg.com](http://www.welsberg.com) (Siehe dazu das Formular »Quartiermeldung« auf Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes [www.lfvbz.it](http://www.lfvbz.it)).

Der **Bewerbsplan** wird allen teilnehmenden Feuerwehren ca. 1 Monat vor dem Bewerb zusammen mit der Teilnahmeliste B zugesandt und im Internet veröffentlicht. Er enthält auch das definitive Veranstaltungsprogramm und letzte Informationen.

In Bezug auf die Antrittszeit gilt folgende Regelung: Die im Bewerbungsplan angegebenen Meldezeiten beim Berechnungsausschuss A sind unbedingt einzuhalten. Dadurch lassen sich die Wartezeiten vor dem Berechnungsausschuss A reduzieren.

Weiterführende Infos über Anreise, Unterkunft, Programm und Rahmenveranstaltungen auf der Homepage der Freiwilligen Feuerwehr Welsberg  
[www.feuerwehr-welsberg.it](http://www.feuerwehr-welsberg.it)

### Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA):

Alle antretenden Feuerwehrleute erhalten bei Erreichen der Mindestpunktzahl das FLA in Bronze bzw. Silber. Aufgrund der Bewerbsurkunde trägt der Feuerwehrkommandant (nach Erhalt der Urkunde) Folgendes in den Feuerwehrpass auf Seite 17 (Südtirol) ein: »Befähigt, das FLA in Bronze (bzw. Silber) zu tragen« – Datum – Unterschrift.

## 38. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb

**Bestimmungen:** Der Jugendbewerb wird nach den internationalen Bestimmungen (Heft 4 des ÖBFV, 7. Ausgabe September 2010) ausgetragen. Die ergänzenden Hinweise zu den Bestimmungen können von der Internetseite des Landesverbandes [www.lfvbz.it](http://www.lfvbz.it) heruntergeladen werden.

Die Feuerwehren, die Jugendgruppen haben, werden mittels Rundschreiben weitere Informationen erhalten.

**Anmeldung:** Die Anmeldung ist mit der **Teilnahmeliste A – Jugend** (siehe [www.lfvbz.it](http://www.lfvbz.it)) innerhalb **15. April 2014** an den Bezirksjugendreferenten zu machen. Jugendgruppen zahlen kein Nenngeld.

**Alter:** Von den **Südtiroler Jugendgruppen** sind alle Mitglieder der Jugendgruppe startberechtigt, die zwi-



schen dem **29. Juni 1997 und 28. März 2002 geboren sind, am Bewerbungstag seit mindestens drei Monaten der Jugendgruppe angehören und auf alle Fälle noch nicht 17 Jahre alt sind.**

Bei den Gästegruppen gelten für das Alter die Regelungen des jeweiligen Landesverbandes.

**Achtung:** Die Anmeldung der **Südtiroler Jugendgruppen** für den Jugendbewerb und das Jugendlager muss ausnahmslos **innerhalb 15. April 2014 beim Bezirksjugendreferenten** des eigenen Bezirkes eintreffen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt!

### Landes-Jugendzeltlager in Taisten

Das Zeltlager wird vom 27. bis 29. Juni 2014 abgehalten. Dabei sind selbstverständlich auch jene Jugendgruppen eingeladen, die am Bewerb nicht teilnehmen. Der Lagerbeitrag für das Jugendlager beträgt Euro 50.- je Gruppe. Das Anmeldeformular zum Landes-Jugendzeltlager wird im März 2014 den Jugendgruppen zugesandt.

### Ausscheidung zu verschiedenen Bewerben

Die Leistungsbewerbe 2014 gelten gleichzeitig als Ausscheidungsbewerbe

für verschiedene Bewerbe in den Jahren 2014, 2015 und 2016.

Die Jugendgruppen können sich für den Bundesjugendfeuerwehrleistungsbewerb 2014 des ÖBFV und die Internationalen Jugendfeuerwehrleistungsbewerbe 2015 des CTIF qualifizieren. Folgende Kriterien gelten:

- Die Jugendgruppen müssen in Bronze und Silber starten. Die Ergebnisse der beiden Bewerbe werden zusammengezählt.
- Zwischen dem Silber- und Bronzestart darf höchstens ein Bewerber ausgetauscht werden, um an der Ausscheidung teilnehmen zu können.
- Sofern der Landesfeuerwehrverband Südtirol wieder wie in Vergangenheit Jugendgruppen zum Bundesjugendfeuerwehrleistungsbewerb bzw. zu den Internationalen Jugendfeuerwehrleistungsbewerben des CTIF schicken kann, wird dies rechtzeitig bekannt gegeben.
- Bei den genannten Leistungsbewerben darf je Feuerwehr nur eine Jugendgruppe teilnehmen. Sollten sich zwei Gruppen derselben Feuerwehr qualifizieren, so muss die Feuerwehr selbst innerhalb von 14 Tagen nach dem Bewerb schriftlich bekannt geben, welche der qualifizierten Gruppen teilnehmen wird.
- Alle Südtiroler Jugendgruppen sind automatisch zur Ausscheidung zugelassen, wenn sie obige Bedingungen erfüllen. Eine eigene Meldung ist nicht notwendig.

Bei den traditionellen Bewerben qualifizieren sich die aktiven Gruppen für den Bundesfeuerwehrleistungsbewerb 2016 des ÖBFV. Dabei gelten folgende Kriterien:

- Die Gruppen müssen in Bronze und Silber starten. Die Ergebnisse der beiden Bewerbe werden zusammengezählt. Die A-Gruppen und die B-Gruppen werden getrennt bewertet.
- Zwischen dem Silber- und Bronzestart darf höchstens ein Bewerber ausgewechselt werden, um an der Ausscheidung teilnehmen zu können.
- Achtung B-Gruppen! Anders als bei den Ausscheidungen für die Internationalen CTIF-Bewerbe ist für die einzelnen Gruppenmitglieder (inkl. Reservemann) kein Mindestalter von 30 Jahren vorgesehen.
- Sofern der Landesfeuerwehrverband Südtirol wieder, wie in Vergangenheit, aktive Gruppen zum Bundesfeu-

erwehrleistungsbewerb schicken kann, wird dies rechtzeitig bekannt gegeben.

- Je Feuerwehr darf nur eine Bewerbungsgruppe beim Bundesfeuerwehrleistungsbewerb teilnehmen. Sollten sich zwei oder mehr Gruppen derselben Feuerwehr qualifizieren, so muss die Feuerwehr selbst innerhalb von 14 Tagen nach dem Bewerb schriftlich bekannt geben, welche der qualifizierten Gruppen teilnehmen wird.
- Alle Südtiroler Bewerbungsgruppen sind automatisch zur Ausscheidung zugelassen, wenn sie obige Bedingungen erfüllen. Eine eigene Meldung ist nicht notwendig.

### Vorbereitungsbewerbe

Die Vorbereitungsbewerbe für aktive und Jugendgruppen finden an folgenden Tagen statt:

- Samstag, 17. Mai 2014 in Nals, FF Nals (Bezirk Meran)
- Samstag, 7. Juni 2014 in Steinhaus, FF Steinhaus (Bezirk Unterpustertal)

### Informationen

Die Formulare für die Anmeldung zum Jugendbewerb und Jugendlager und den Landesfeuerwehrleistungsbewerb werden den Feuerwehren und Verbänden zugeschickt und sind auch auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes Südtirol [www.lfvbz.it](http://www.lfvbz.it) unter der Rubrik Bewerbe zu finden.



**AVIONIC SERVICE®**

*Das gegenseitige Vertrauen  
ist die Grundlage jeder  
erfolgreichen Zusammenarbeit.*

*Dafür danken wir Ihnen.*

*Wir wünschen allen  
unseren Kunden ein  
frohes und gesegnetes  
Weihnachtsfest!*



**Geimann**  
Elektronik GmbH

**Verkauf und Kundendienst**  
AVIONIK • FUNKSPRECHGERÄTE • FERNMELDETECHNIK

I-39100 Bozen • L. Galvani Str. 6  
tel. (+39) 0471 506 963  
fax (+39) 0471 921 418  
info@avionic-service.eu  
www.avionic-service.eu



## Tramin-Untermals

**Atemschutz-Leistungsprüfungen im Jahr 2014**

Während am Samstag, dem 23. November 2013, an der Landesfeuerweherschule in Vilpian die erste Atemschutz-Leistungsprüfung Stufe II – Silber abgehalten, gilt es nun, die Termine für die nächsten Leistungsprüfungen vorzumerken.

Im kommenden Jahr 2014 werden vor-

erst zwei Atemschutz-Leistungsprüfungen angeboten. Diese werden an den folgenden Tagen abgehalten:

- Samstag, 22. März 2014 in Tramin, FF Tramin (Bezirk Unterland)
- Samstag, 8. November 2014 in Untermals, FF Untermals (Bezirk Meran)

**Bewerter Atemschutz-Leistungsprüfung gesucht**

Für die Durchführung braucht es natürlich einen Bewerterstab. Deshalb suchen wir Südtiroler Feuerwehrleute, die bereits das Atemschutz-Leistungsabzeichen erworben haben und interessiert sind, als Bewerter mitzuarbeiten. Diese sind gebeten, das Formular »Bewerter Atemschutz-Leistungsabzeichen« von unserer Internetseite herunterzuladen, auszufüllen und an den Landesverband zu senden.

Weitere Informationen zu den Atemschutz-Leistungsprüfungen sowie Formulare und die Durchführungsrichtlinien sind auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes [www.lfvbz.it](http://www.lfvbz.it) zu finden.



## Oberau-Haslach

**50 Jahre Jugendfeuerwehr in Südtirol und 30 Jahre Jugendgruppe der Feuerwehr Oberau-Haslach**

Diese beiden Jubiläen waren Anlass genug, sich als Freiwillige Feuerwehr Oberau-Haslach für die Austragung des Wissenstests und des Orientierungslaufes der Bezirke Bozen, Brixen/Eisacktal und Unterland zu bewerben.

Am Sonntag, dem 20. Oktober 2013, war es dann endlich so weit. Am Angela Nikoletti Platz in Haslach wurde der Wissenstest und der Orientierungsmarsch, unter Anwesenheit der Lan-

des- und Bezirksfunktionäre durchgeführt.

511 Jugendliche mit ihren Jugendbetreuern und -betreuerinnen aus den Bezirken Bozen, Brixen/Eisacktal und Unterland standen um 7.00 Uhr Früh auf dem Platz, um am feierlichen Einmarsch teilzunehmen. Von der Musikkapelle Branzoll wurden alle Teilnehmer/-innen musikalisch zur St.-Georg-Kirche in Haslach begleitet, wo sie von Landesfeuerwehrkurat Pater

Reinald Romaner herzlich in Empfang genommen wurden.

Nach der heiligen Messe und einer kurzen Begrüßung durch unseren Kommandanten Paul Hofer begann für die Jugendlichen der theoretische Teil des Wissenstests, der als Einzelprüfung für jedes Jugendfeuerwehrmitglied in der Kategorie Bronze, Silber und Gold ausgetragen wird. Dieser stand unter der Leitung des Bezirksjugendreferenten des Bezirks Bozen Siegfried Bernard.



Zeitgleich wurde auch der Orientierungslauf ausgetragen, der aus zehn verschiedenen feuerwehrtechnischen Aufgabenstationen bestand. Dabei arbeitete jede Jugendgruppe im Team. Ein Teil der Praxis bestand darin, auch die Grundkenntnisse der Ersten Hilfe zu beherrschen. Mit Unterstützung von zwei Jugendgruppen des Weißen Kreuzes – Sektion Bozen – konnten die Feuerwehrjugendgruppen auch diesen Teil absolvieren.

Für das leibliche Wohl der Jugendlichen, Betreuer, Bewerber und Helfer

hat der Betreuungszug des Zivilschutzes des Weißen Kreuzes in vorbildlicher Weise gesorgt.

Als Ehrengäste durfte Landesjugendreferent Peter Volgger den Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp, Vize-Bürgermeister Klaus Ladinser, die Stadträtin Judtih Kofler-Peintner, die Stadtviertelrätin Edith Ploner, den Landtagsabgeordneten Elmar Pichler und den Landeskommandanten der Carabinieri Colonnello Giuliano Polito begrüßen. Nach den Ansprachen der Ehrengäste wurde die Siegereh-

nung vorgenommen. Den ersten Platz erreichte die Jugendgruppe der Feuerwehr Reinswald (Bezirk Bozen). Den zweiten Platz belegte die Jugendgruppe der Feuerwehr Jenesien (Bezirk Bozen) und der dritte Platz ging an die Jugendgruppe aus Lüssen (Bezirk Brixen-Eisacktal). Doch als Sieger dieses Tages durften sich alle Jugendlichen fühlen, sie sich dieser Herausforderung stellten und viele neue Erfahrungen mit nachhause nehmen konnten.

SF Lisa Kompatscher

## Prissian

# Mathias Frei hat die Daumen gedrückt ...



Nach dem hervorragenden zweiten Rang beim Finale in Lana und dem vierten Platz in der Gesamtwertung des

Südtirol-Cups 2013 traf sich die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr von Prissian im September, um die Erfolge zu feiern. Ehrengast war Landesjugendreferent Peter Volgger. Er war höchstpersönlich von Sterzing nach Prissian gekommen, um Gruppenmitglied Mathias Frei das Südtirol-Cup-Abzeichen zu verleihen. Frei hatte am ersten Wettkampf des Cups in Lichtenberg teilgenommen. Die bei einem Verkehrsunfall erlittenen schweren Verletzungen hinderten den Jugendlichen dann aber daran, in Pflzen und Lana am Start zu stehen. Vom Krankenbett aus drückte er seiner Gruppe bzw. seinen Kollegen beim Finale die Daumen – mit Erfolg. Frei hat sich von seinem Unfall zur Freude der gesamten Feuerwehr gut erholt und beim Wissenstest in Glurns schon Gold geholt.

Nach der Verleihung des Südtirol-Cup-Abzeichens und einigen interessanten Vorführungen von Gruppenkommandant-Stellvertreter Florian Holzner und Schriftführer Benjamin Mair begab sich die Gruppe zum »Saxiller Keller«. Auch Bezirksjugendreferent Willi Großgastiger und sein Stellvertreter Claudio Turato feierten mit. Gedankt wurde der Tisner Raiffeisenkasse für die großzügige Unterstützung beim Ankauf von zwei neuen Kübelspritzen und zehn Wettkampf-Startnummern. Jugendbetreuer Michael Knoll und seine beiden Stellvertreter Jenny Holzner und Benjamin Mair dankten zudem der Jugendgruppe von Riffian, die die Prissianer nach dem Ausfall von Mathias Frei unterstützt hat. Danke nochmals den Riffianer Kameraden dafür.

Bericht SF Benjamin Mair

## Südtirol

**Feuerwehrjugend: Aktion »100 % Aktiv«**

Mit der Aktion »100 % Aktiv« wollte die Feuerwehrjugend im Jubiläumsjahr »50 Jahre Feuerwehrjugend Südtirol« noch einmal Akzente setzen, was mehr als gelungen ist. Mit ca. 45 landesweiten Aktionen haben die Jugendgruppen Akzente in allen Bereichen des Lebens gesetzt und dies ausnahmslos vom Brenner bis Salurn und von Innichen bis zum Reschen. In der Gruppe oder auch gruppenübergreifend gab es einfallsreiche Initiativen, mit denen der Nachwuchs der freiwilligen Feuerwehrwelt im ganzen Land positiv von sich reden machte.

So haben die Gruppen im Wipptal eine Dorfsäuberung in Telfes bzw. einen Seniorenabend in Mauls mit einem Kartelle sowie einen Besuch im Altersheim durchgeführt. Ebenfalls eine Dorfsäuberung wurde von der Jugendgruppe Tramin durchgeführt und die Gruppen Radein, Holen und Alden haben die Bletterbachschlucht gesäubert. Im oberen Pustertal besuchte man ebenfalls Altersheime und hat das Thema »Früher und heute« mit einem Quiz »Kennst du deine Heimat« aufgeworfen. Die Jugendgruppe Pfalzen hat einen beschädigten Wanderweg wieder hergerichtet und sich auf einer Bank verewigt. Ebenfalls in diese Richtung ist die Jugendgruppe Unsere Liebe Frau im Walde gegangen und hat die Wanderwege neu markiert. Die Jugendgruppe Riffian hingegen hat einen Ausflug mit Menschen mit Behinderung organisiert und die Jugendgruppe Völlan hat zwei Wetterkreuze aufge-

stellt. Es wurden Kirchen gereinigt, so vor allem im Sarntal durch die Jugendgruppe Reinswald und Pens, aber auch von den Gruppen St. Pauls und St. Leonhard. Im Untervinschgau hat man eine Müllsammelaktion bei Jugendtreffs organisiert und im oberen Vinschgau wurde ein gemeinsames Törggelen mit älteren Einwohnern durchgeführt. Die Jugendgruppe Kurtatsch hat rund 40 Autos gewaschen und dafür den stolzen Betrag von 1500 Euro eingenommen. Dieser wurde an die Kinderkrebshilfe »Peter Pan« weitergeleitet. Dies ist nur ein Auszug aus dem Ideenreichtum und den vielen Aktionen, die von den Gruppen durchgeführt wurden.

Die meisten dieser Aktionen wurden am Samstag, dem 19. Oktober, durchgeführt, aber einige Jugendgruppen haben noch etwas vor und somit ist diese Aktion noch nicht zu 100 % abgeschlossen. Besonders stolz bin ich auf die Aussage unseres Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp in der Dolomitenausgabe vom 31. Oktober 2013, wo er sagte: »Werte wie Einsatz zum Allgemeinwohl, Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit gelten für unsere Feuerwehrjugend nicht nur im Dienst, sondern auch im Alltag.«

Mir bleibt nur noch, mich ganz fest bei allen Jugendgruppen für die Beteiligung zu bedanken. Wir haben ein aktionsreiches Jahr hinter uns, mit den Vorbereitungsbewerben in Eysr und Prags, dem Landesfeuerwehrjugendbewerb in Antholz, der Feuerwehrolympiade in Mulhouse, dem Südtirol-Cup in

Lichtenberg, Pfalzen und dem Finale in Lana, der Aktion »100 % Aktiv« und den Wissenstests in Mühlen, Bozen und Glurns. Es erwartet uns noch die Aktion Betlehmeslicht für das Jahr 2013 und auch diese Aktion werden wir wie jedes Jahr zu Weihnachten mit einer kleinen Feier in Vilpian abschließen. Ein Dank auch an alle Feuerwehren, die wesentlich zum guten Gelingen aller Aktionen beigetragen haben sowie auch ein Dank an den Dolomitenredakteur Florian Mair, der unseren Aktionen in der Tageszeitung »Dolomiten« wiedergegeben hat. Wir haben ein erfolgreiches Jahr 2013 hinter uns gebracht und können sehr stolz auf das gemeinsam Erreichte sein. Ein besonderer Dank natürlich an meinen Stellvertreter Willi sowie an die Bezirksjugendreferenten und deren Stellvertreter, den Feuerwehrkuraten P. Reinald Romaner sowie an alle Jugendbetreuern und Stellvertreter für die geleistete Mitarbeit, ohne die dies alles nicht möglich wäre.

Selbstverständlich geht es mit demselben Elan auch im Jahre 2014 weiter und vielleicht gibt es wieder einige Neuerungen, die wir allen Jugendbetreuern voraussichtlich im Februar 2014 bei einem Jugendbetreuertreffen in Vilpian mitteilen werden.

Somit wünsche ich allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014.

Euer Landesjugendreferent  
Peter Volgger



## Mühlen in Taufers

## Wissenstest der Feuerwehrjugend der Bezirke Unterpustertal, Oberpustertal, Wipptal/Sterzing



Der heurige Wissenstest der Bezirke Unterpustertal, Oberpustertal und Wipptal/Sterzing fand am 6. Oktober 2013, mit Beginn um 08.30 Uhr, in Mühlen in Taufers statt.

Diesen Wissenstest organisierten die Feuerwehren von Mühlen, Sand, Ahornach und Uttenheim in Zusammenarbeit mit Funktionären der Feuerwehrjugend der Bezirke Unter- und Oberpustertal und des Abschnittsinspektors des Abschnitt 7 des Bezirkes Unterpustertal. Die Nachbarwehren von Kematen in Taufers und Mühlbach/Tesselberg stellten den Bewerbestab.

Der Veranstaltung wohnten neben Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Alois Sparber, Landesfeuerwehrjugendreferent Peter Volgger auch Senator Hans Berger und Funktionäre der teilnehmenden Feuerwehrbezirke bei.

Die Schulleitung unter Dr. Christian Dapunt stellte der Feuerwehr dankenswerterweise verschiedene Klassenräume, Turnhalle und Plätze für die Durchführung zur Verfügung.

Der Orientierungsmarsch erstreckte sich über einen Rundparcours von der Pfarre Richtung Mühlen und zurück über eine Länge von 2,5 km, in dessen Verlauf die Teilnehmer an neun Stationen ihr praktisches und theoretisches Wissen unter Beweis stellten.

Nach Abschluss der einzelnen Prüfungen fanden das abschließende Mittag-

essen und die Siegerehrung auf dem Platz hinter dem Pfarrheim statt, der uns dankenswerterweise vom Jugenddienst Taufers zur Verfügung gestellt wurde. Die Feuerwehr Uttenheim hat mit Speis und Trank alle zur vollsten Zufriedenheit verköstigt. Beim Orientierungslauf siegte die Mannschaft aus Antholz/Mittertal, gefolgt von der Gruppe aus Telfes. Den 3. Rang erzielte die Jugendgruppe Pfalzen, Platz 4 ging an die Jugendgruppe Weitental, Platz 5 an die Jugendgruppe Terenten.

Insgesamt haben 33 Jugendgruppen mit 275 Jugendlichen am Bewerb teilgenommen. Davon haben 23 Gruppen den Orientierungsmarsch absolviert, des Weiteren haben sie, aufgeteilt auf die Kategorien Bronze, Silber und Gold, an den theoretischen und praktischen Wissenstests teilgenommen. 79 Jugendliche konnten erfolgreich das Abzeichen in Gold erwerben.

Jugendbetreuer der FF Mühlen in Taufers  
Claudio Hopfgartner



## Imst

## Zwei Trupps der FF St. Pankraz bestehen Atemschutzleistungsabzeichen in Gold



Stehend v.l.n.r.: Oswald Ploner, Florian Marsoner und Walter Degiampietro; vorne v.l.n.r.: Martin Kuppelwieser, Florian Schwarz und Elmar Schwarz

Zwei Trupps der Freiwilligen Feuerwehr St. Pankraz nahmen nach intensiven Trainingseinheiten unter der Leitung des Atemschutzwartes Elmar Schwarz am Bewerb für das Atemschutzleistungsabzeichen der Stufe III – Gold in Imst in Nordtirol teil und bestanden diesen mit sehr gutem Erfolg.

Ständige Übungen und Schulungen im Bereich Atemschutz sind sehr wichtig, denn es geht um den Schutz und die Sicherheit unserer Einsatzkräfte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Dienst am Nächsten, betont Albert Schwarz, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr St. Pankraz.

Die Atemschutzleistungsprüfung ist eine zusätzliche Atemschutzausbildung, in der die in den Lehrgängen an der Landesfeuerwehrschule in Vilpian und

bei der laufenden Ausbildung in der Ortsfeuerwehr erworbenen Kenntnisse perfektioniert werden. Für das Leistungsabzeichen mussten die Feuerwehrmänner eine theoretische Prüfung (100 Fragen) ablegen, die Atemschutzgeräte vorbereiten und richtig anlegen, eine bewusstlose Person retten, einen Innenangriff absolvieren und Wissen in Gerätekunde und Maskenreinigung vorweisen.

Stolz kehrten die zwei Pankrazer Trupps mit Urkunden und Leistungsabzeichen in Gold aus Imst zurück.

## Telfes

## Aktion »Saubere Umwelt« und Wissenstest

Im Jubiläumsjahr »50 Jahre Feuerwehrjugend Südtirol« hat auch die elf Mann starke Jugendgruppe der FF Telfes eine von vielen landesweiten Initiativen ergriffen. Ihre und die von allen Seiten gutgeheißene Aktion lautete: »Saubere Umwelt«.

An einem noch warmen schönen Herbstsamstag rückte die Jugendfeuerwehr aus, um den Wald und die Bachläufe vom Ober- und Unterdorf bis Telferweg von Müll zu säubern.

Akzente gesetzt hat die Feuerwehrjugend Telfes übrigens auch knapp 14 Tage vorher. Ihr sehr hohes feuerwehrtechnisches Wissen stellte sie beim Orientierungslauf beim heurigen Wissenstest in Sand in Taufers wieder voll unter Beweis. Für die erfolgsverwöhnte Gruppe reichte es heuer zwar nicht zum 5. Sieg in Serie, aber knapp hinter den Gruppen Terenten und Anholz Mittertal belegten die Burschen aus

Telfes nach fast zweimonatigem Lernen und Proben, den hervorragenden 3. Platz. Zudem absolvierten fünf Mit-

glieder ihre Reifeprüfung in Silber und eins in Bronze mit dem hervorragenden Ergebnis: 0 Fehler.



## Steinhaus

## Ein Traum geht in Erfüllung – Wettkampfgruppe Steinhaus gewinnt Gold

44 Jahre sind vergangen, seit dem eine Wettkampfgruppe der FF Steinhaus bei der Feuerwehrolympiade in Krems (A) letztmalig eine Goldmedaille erringen konnte.

Natürlich waren die Freude und Begeisterung riesengroß, als sich nach so langer Zeit bei den Landesbewerben 2012 in Eppan wiederum eine Mannschaft unserer Wehr für ein solches Großereignis qualifizieren konnte. Der Gruppe Steinhaus 2 gelang endlich das Kunststück, nachdem sie bereits vorher einige Male knapp an der Qualifikation scheiterte. Da sie bereits schon zweimal bei den Bundesbewerben in Wien und in Linz teilgenommen haben, war irgendwann die Feuerwehrolympiade die logische Folge der guten Ergebnisse.

Nach monatelangem Training war es schließlich so weit und die Wettkampfgruppe reiste mit weiteren fünf Gruppen aus Südtirol zur Feuerwehrolympiade nach Mühlhausen in Frankreich.

Rund 3000 Athleten in etwa 300 Bewerbungsgruppen aus ungefähr 30 Nationen nahmen an der Olympiade des Internationalen technischen Komitees für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen (CTIF) teil.

Am Freitag, 19. Juli 2013 musste sich dann die Wettkampfgruppe um 10.30 Uhr dem Bewerb stellen und er wurde zu einem vollen Erfolg. Durch einen fehlerfreien Angriff und einen sehr gu-



ten Staffellauf konnte das lang ersehnte Gold geholt werden.

Jubel, Freude und Begeisterung konnten keine Grenzen, als feststand, dass die Gruppe eine Goldmedaille errungen hatte, was natürlich sofort in die Heimat berichtet wurde.

### Sonntag, 21. Juli 2013:

Nach einer ersten Begrüßung der gesamten Gruppen aus Südtirol in Kastelbell durch den Landesverband und verschiedene Politiker ging es weiter ins Ahrntal, wo in Luttach die Gruppe auf unsere »Campagnola« umgestiegen ist und Richtung Steinhaus begleitet wur-

de. Am Garberplatz wurden die Athleten empfangen und von den Kameraden, Behörden- und Vertretern des Bezirksfeuerwehrverbandes, den Musikkapellen von Steinhaus und St. Jakob, sowie einer großen Schar von Einheimischen und Gästen willkommen geheißen.

Anschließend ging es in einem Triumphzug durch das Dorf und zurück zur Feuerwehrrhalle, wo dann der eigentliche Empfang stattfand.

Bürgermeister Geom. Helmut Klammer begrüßte die Olympioniken und gratulierte ihnen zu dem großartigen Erfolg. Dabei wies er darauf hin, dass die Gruppe neben dem sportlichen Erfolg auch Botschafter unserer Heimatgemeinde geworden ist und das Ahrntal über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht hat.

Ebenso aufs Herzlichste begrüßt und beglückwünscht wurde die Wettkampfgruppe von den Abschnittsinspektoren Alois Steger und Raimund Eppacher, die sich über den Erwerb der Goldmedaille freuten wie die Athleten selbst.

Mit viel Musik und natürlich auch mit witzigen Einlagen wurde die Goldmedaille gefeiert.



## In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Liebe Feuerwehrleute!

Taifun, Tsunami, Erdbeben... Ausdrücke für Naturkatastrophen, die die Menschheit heimsuchen. Unwahrscheinliches Leid bricht über die Bevölkerung der betroffenen Gebiete herein, Infrastrukturen fallen in sich zusammen, über Jahre hinaus ist Leben im herkömmlichen Sinn nicht mehr möglich oder zumindest schwer beeinträchtigt.

Was gerade im Zusammenhang mit den Ereignissen der letzten Zeit festgestellt werden kann, ist die weltweite Solidarität, die vor keinen Grenzen Halt macht! Viele greifen in ihre Privatschatulle, um mittels Spenden zu helfen. Natürlich bieten auch unsere Hilfsorganisationen ihren Beistand an mit den verschiedenen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen.

Wenn ich diese Gedanken zu Papier bringe, feiert die Kirche den Caritas-Sonntag. Caritas heißt auch Liebe, Zuneigung, Offen-Sein für

den Menschen um mich herum. Wer Caritas ausübt, erfüllt ein Gebot Gottes und darf sicher sein, das Liebesgebot Jesu richtig verstanden zu haben.

»Ubi caritas et amor, ibi Deus est!«, heißt es. »Wo die Güte und die Liebe wohnt, dort ist Gott, der Herr!«

Unser Land ist bisher – Gott sei Dank – von dramatischen Katastrophen verschont geblieben. Das darf uns aber nicht die Augen verschließen lassen vor vielen Formen von Not auch bei uns! Wir sind alle aufgerufen, sensibel zu sein für das Geschehen in unserer Nähe – vielleicht ist da jemand, der unser Zupacken oder unser gutes Wort erhofft! Vielleicht getraut er sich nicht, auf seine missliche Lage hinzuweisen, weil er sich schämt, sonst eventuell als Versager dazustehen.

Die Wirtschaftskrise macht auch vor Südtirol nicht Halt, Arbeitsplätze sind mancherorts in Gefahr oder gar schon verloren gegangen! Bei Weitem nicht alle finden wieder eine Beschäftigung (Alter, geografische Bedingungen, charakterliche Eigenschaften spielen dabei

eine nicht zu unterschätzende Rolle!) Und das tut, zumal jetzt unweit von Weihnachten, weh.

Es gibt aber auch andere Formen von Not: Alte Menschen, die wirklich allein sind, andere, denen die Decke sprichwörtlich auf den Kopf fällt, manche, die nicht wissen, wie sie sinnvoll den Tag verbringen sollen, andere, die vor lauter Stress krank werden. Nicht jeder junge Mensch tut sich leicht, den auf ihn zugeschnittenen Berufs- bzw. Lebensweg einzuschlagen (hie und da existieren auch schlechte Ratgeber, viele Varianten vor Augen zu haben, kann die Entscheidungsfindung sehr erschweren).

Die Zeit des Advents, der Vorbereitung auf Weihnachten sollte eine Zeit sein, die uns Menschen näher zusammenrücken lässt, weil wir Gott als Beispiel vor uns haben, der den Menschen nahegekommen ist, so nahe – hautnah nämlich –, dass er selbst Mensch geworden ist.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Angehörige, liebe Freunde der Feuerwehr, ich bin überzeugt, dass wir alle kreativ genug sind, Wege des Zusammenrückens und der Solidarität zu entdecken und auch zu gehen – im Blick auf die weite Welt und genauso im Schauen auf unser kleines Land, das uns so am Herzen liegt.

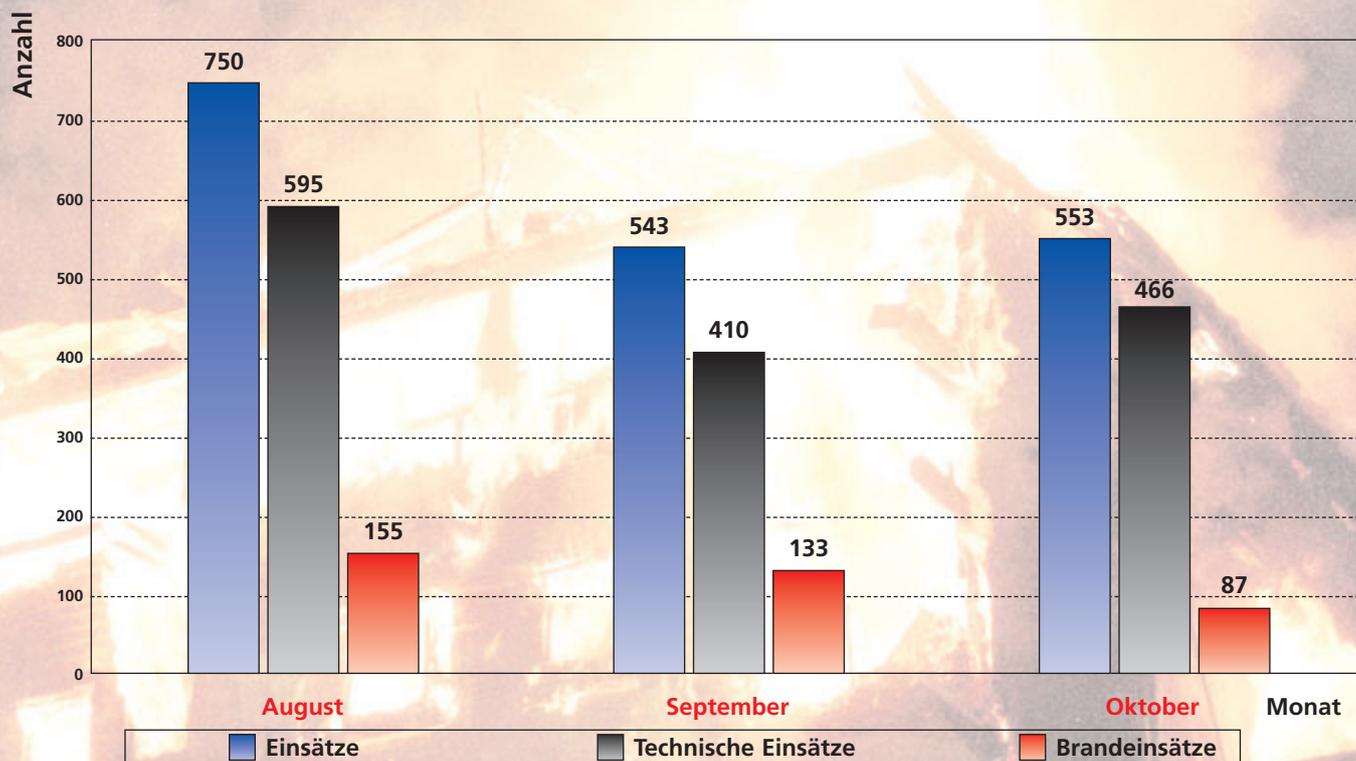
Einen gesegneten Advent und nachfolgend frohe Weihnachten!

Euer Kamerad P. Reinald

*P. Reinald*



# EINSATZSTATISTIK



	August	September	Oktober
Einsätze	750	543	553
Technische Einsätze	595	410	466
Brandeinsätze	155	133	87



### Landesfeuerwehrtag und Bezirksfeuerwehrtage 2014:

Veranstaltung	Termin	Ort
<b>Landesfeuerwehrtag</b>	<b>Fr, 09.05.</b>	<b>Vilpian</b>
BFT Untervinschgau	Sa, 05.04.	Goldrain
BFT Obervinschgau	So, 06.04.	Schluderns
BFT Brixen-Eisacktal	So, 06.04.	Klausen
BFT Meran	Sa, 12.04.	Riffian
BFT Unterland	Sa, 12.04.	Kurtinig
BFT Unterpustertal	So, 13.04.	Weitenttal
BFT Oberpustertal	Sa, 26.04.	Aufkirchen
BFT Wipptal-Sterzing	So, 27.04.	Jaufental
BFT Bozen	So, 27.04.	Eggen

### Sitzungen und Tagungen 2014:

Veranstaltung	Termin	Ort
Funktionärstagung	Sa., 15. Nov.	Vilpian

### Sonstiges:

Veranstaltung	Termin	Ort
Landesmeisterschaft Ski Alpin	15.03.2014	Obereggen (1)
AS-LP Stufe II - Silber	22.03.2014	Tramin (9)
Kuppelbewerb	12.04.2014	Kastelbell (3)
Vorbereitungsbewerb	17.05.2014	Nals (2)
Pokalbewerb	31.05.2014	Raas (5)
Vorbereitungsbewerb	07.06.2014	Steinhaus (7)
Parallelbewerb Jugend	14.06.2014	Tscherms (2)
Landesfeuerwehrleistungs- bewerb	27.06. bis 29.06.2014	Welsberg
Landesjugendfeuerwehrleistungs- bewerb und Landesjugendzeltlager		Taisten (8)
Landesfußballturnier	05.07.2014	Pfalzen (7)
AS-LP Stufe II – Silber	08.11.2014	Untermais (2)



#### JOSEF WACHTLER

**BFV Oberpustertal  
FF Welsberg**

Josef Wachtler, Jahrgang 1930, war das letzte noch lebende Gründungsmitglied des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberpustertal. Bei der Verbandsgründung im Jahre 1955 wurde der junge Welsberger Feuerwehrmann und Gemeindebeamte zum Bezirksschriftführer bestimmt. Volle 30 Jahre übte er diese Funktion zur Zufriedenheit aller aus. Von 1985

bis 1995, also bis zur Erreichung des aktiven Höchstalters, wechselte er in die Funktion des Bezirksskassiers. Seine Protokollverlesungen und Kassaberichte während der Bezirkstage, die er gerne mit einer Prise Witz spickte, werden vielen älteren Kameraden noch in Erinnerung sein. Doch Peppi Wachtler war mehr als nur unser Schriftführer und Kassier. Er galt als das unfehlbare Gehirn, wenn es darum ging, sich Telefonnummern zu merken oder uns an Geburtstage zu erinnern. Selbstverständlich feierte er auch gerne mit. Bereits im Anfangsstadium der Leistungsbewerbe holte man Peppi Wachtler in die Berechnungsausschüsse, wo er bereitwillig seine Begabung zur Verfügung stellte. Sein Interesse für die Mitmenschen und seine allgemein bekannte Hilfsbereitschaft machten ihn im Dorf und darüber hinaus beliebt. Der Feuerwehr blieb er auch als Mitglied außer Dienst treu und trug bis zum Schluss bei fest-

lichen Anlässen stolz seine Uniform. Am 4. April 2013 holte ihn der Schöpfer heim. Eine eindrucksvolle Trauergemeinde mit vielen Feuerwehrkameraden versammelte sich zur Beerdigung vor dem Paul Troger Geburtshaus, seinem Heimathaus, und begleitete ihn zur nahen Pfarrkirche und dann zum Ortsfriedhof Maria am Rain.

Josef Wachtler hat sich mit vielen von ihm verfassten Protokollen und Berichten, aber auch mit vielen Anekdoten verewigt. Wir sind ihm dankbar und bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Bezirksfeuerwehrverband  
Oberpustertal und  
Freiwillige Feuerwehr Welsberg



## FRANZ MAIRHOFER

**BFV Oberpustertal  
FF Welsberg**

Im vergangenen Juli bei der Feuerwehrolympiade in Frankreich war Franz als Trainer und Ratgeber der Südtiroler Gruppen noch voll in das Geschehen eingespannt. Die Beweisführung betraute ihn sogar mit der zusätzlichen Aufgabe, bei der Eröffnungs- und Schlusszeremonie in Mülhausen die Musikkapellen mit dem Programm abzustimmen. Er genoss es sichtlich, dass alles bestens geklappt hat und ihm von höchster Stelle dafür Anerkennung ausgesprochen wurde.

Niemand konnte ahnen, dass dies seine Verabschiedung von der Feuerwehrwelt sein würde. Wenige Wochen später, am 4. September 2013, erlitt er bei der Heuarbeit einen Herzinfarkt. Trotz perfekter Rettungskette gelang es nicht mehr, ihn dem Tod zu entreißen. Am Samstag, dem 7. September, geleiteten wir unseren Kameraden zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof von Welsberg. Franz war in sehr vielen Vereinen und Organisationen tätig. Die Abordnungen

der Feuerwehren aus dem ganzen Land und weit darüber hinaus waren so zahlreich, dass sie den Margarethenplatz vor der Kirche füllten.

Franz Mairhofer wurde 1951 in Welsberg als ältestes von drei Geschwistern geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters kümmerte er sich um die Landwirtschaft und trat nach Abschluss des Studiums den Dienst als Gemeindebeamter an. Doch schon vorher war er der Feuerwehr beigetreten. Bei den ersten Feuerwehrleistungsbewerben in Südtirol, 1966 in Toblach, da war Franz bereits als Mitglied der Jugendfeuerwehr mit von der Partie. 1968 trat er in den aktiven Dienst über, besuchte fleißig Lehrgänge in Naturns, Innsbruck und Tulln. Nebenbei gab es kaum einen Leistungsbewerb, wo der flinke Franz nicht als Teilnehmer zu finden war. Den Höhepunkt bildete der Start bei der Feuerwehrolympiade 1973 in Brünn, in der damaligen Tschechoslowakei, von wo er mit Gold heimkehrte. 1978 erwarb er in Innsbruck mit hoher Punktzahl das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold.

1980 begann überraschend ein neuer Abschnitt im Feuerwehrleben des geselligen Feuerwehrmanns Franz Mairhofer. Er fügte sich dem Willen der Vollversammlung und nahm die Funktion des Kommandant-Stellvertreters an. 1985 wurde er zusätzlich zum Bezirksschriftführer befördert. 28 Jahre lang übte er dieses Amt aus. Doch Franz war nicht nur Schriftführer. Er war ein verlässlicher Kamerad, immer ein wacher und intelligenter Mitarbeiter auf allen Vorhaben, angefangen bei der Planung des neuen Bezirksgeräte-

hauses, in das viele seiner Ideen eingeflossen sind. Er war der unverzichtbare Kopf bei allen Landes- und Bezirksbewerben. Es gibt kaum einen Bewerbsplatz in Südtirol, den er nicht vermessen hat. Er war der bewährte Trainer und Berater der Südtiroler Gruppen bei den internationalen Feuerwehrwettbewerben des CTIF. Zu den einzelnen Feuerwehren im Bezirk Oberpustertal hatte er durch seine Funktion als Bezirks-Lehrgangsbeauftragter einen besonders engen Kontakt. Diese manchmal nervenzehrende Arbeit, verstand er als Dienst an der Ausbildung der nachrückenden Kameraden und hat sich alleine schon deshalb bleibende Verdienste erworben. Sein nächstes ehrgeiziges Ziel war die Durchführung der Landesfeuerwehrbewerbe im Juni 2014 in Welsberg und in Taisten. Da wollte er zum Abschluss seiner aktiven Laufbahn noch einmal sein ganzes Organisationstalent mobilisieren. Der Herrgott hat ihn aber vorher heimgeholt und wird ihm den Lohn geben. Franz war nie auf einer Ehrentribüne anzutreffen. Beim Landesbewerb 2014 wird er von der Ehrentribüne des Himmels aus zuschauen und sehen, dass wir in seinem Sinne weiterarbeiten. Die Feuerwehr ist ihm und seiner Frau Maria, die deshalb auf vieles verzichten musste, zu tiefstem Dank verpflichtet. Er bleibt unvergessen.

Freiwillige Feuerwehr Welsberg  
und Bezirksfeuerwehrverband  
Oberpustertal



## MARTIN MARGESIN

**FF Prissian**

Schweren Herzens Abschied nehmen musste die Freiwillige Feuerwehr von Prissian am 12. Juni 2013. Die Wehrleute begleiteten ihren Kameraden Martin Margesin, besser bekannt als »Weber Mortl«, auf seinem letzten irdischen Weg. Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit war er am 9. Juni 2013 – am Herz-Jesu-Sonntag – 74-jährig zu seinem Schöpfer heimgekehrt.

56 Jahre lang gehörte er zur Prissianer Wehr. 30 Jahre lang saß er im Aus-

schuss. In dieser Zeit kümmerte er sich mit Genauigkeit und Fleiß als Kassier um die Finanzen des Vereins. Das Verdienstkreuz in Gold trug »Mortl« seit 1997 an seiner Paradeuniform.

Die gesamte Prissianer Feuerwehr wird Martin Margesin niemals vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Mögen ihm Gott und der hl. Florian sein ehrenamtliches Tun vergelten.



**PETER FISCHNALLER**

**FF Dietenheim**

Am 27. Juli 2013 verstarb unser Kamerad und Ehrenmitglied Peter Fischnaller (Weba-Peato) im 85. Lebensjahr. Peter trat im Jahre 1967 der Freiwilligen Feuerwehr Dietenheim bei und versah seinen Dienst mit großer Zuverlässigkeit bis zu seinem Dienstaustritt aus Altersgründen im Jahre 1994. Ein besonderes Anliegen war ihm immer die Kameradschaft innerhalb der Wehr. So beteiligte er sich bereits im Jahre 1969 an den ersten Leistungsbewerben und nahm bis ins hohe Alter mit Begeisterung an den Bezirkseisstockschießen teil. Nach seiner Pensionierung blieb er der Wehr stets verbunden und nahm regelmäßig an den diversen Veranstaltungen teil; so gab es keine Veranstaltung, bei der er nicht den Bierausschank übernahm. Peter wurde am 13. Oktober 1928 beim Auenfischer in Aufhofen geboren. Nach seiner Kindheit in Pfalzen zog er mit seiner Familie auf den Weberhof in Luns. In seinen Jugendjahren übte er verschiedene Tätigkeiten im In- und Ausland aus. Da seine besondere Liebe der Landwirtschaft galt, hatte er danach verschiedene Bauernhöfe in Pacht. Im Jahre 1980 zog er mit seiner Familie endgültig nach Dietenheim und arbeitete bis zu seiner Pensionierung als LKW-Fahrer. Peter beteiligte sich stets rege am Dorfleben. So war er Mitglied der Musikkapelle und nach seiner Pensionierung versah er bis zu seinem Ableben mit großer Freude das Mesneramt. Ein Kartenspiel mit Kollegen schlug er niemals aus. So genoss er große Wertschätzung bei der gesamten Dorfbevölkerung. Dies zeigte auch die rege Anteilnahme an seiner Beerdigung. Wir werden unseren Kameraden in guter Erinnerung behalten.



**JOHANN HOFER**

**FF Platt**

Am 16. Jänner 2013 verstarb plötzlich und unerwartet unser Kamerad Johann Hofer im Alter von 50 Jahren. Er trat 1982 der FF Platt - Zug Pfelders bei, war eine Zeit lang Gruppenkommandant und übte bis zuletzt das Amt des Gerätewartes in Pfelders aus. Hans war ein überaus hilfsbereiter und stets gut gelaunter Kamerad und Feuerwehrmann. Am 19. Jänner wurde Hans unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, sowie der Nachbarwehren und der Vertretung des Bezirksfeuerwehrverbandes auf dem Friedhof von Pfelders beigesetzt. Die Kameraden der FF Platt werden den Steiner Hans immer in dankbarer und guter Erinnerung behalten. Gott wird ihm seine Verdienste für die Allgemeinheit vergelten.

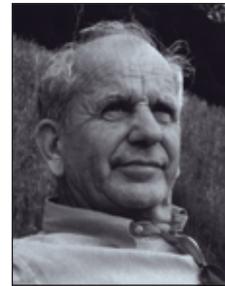


**JOSEF LANER**

**FF Vöran**

Am 23. August 2013 verstarb nach längerer Krankheit unser Kamerad Josef Laner, der am 8. August 1938 geboren wurde. Josef war Gründungsmitglied und von 1960 bis 2004 aktives Mitglied der Feuerwehr Vöran. Der Träger des Verdienstkreuzes in Gold war seit 2004 außer Dienst, beteiligte sich aber

weiterhin mit viel Interesse an den Versammlungen und Feierlichkeiten. Das Leben des Schworzhütter-Bauers war geprägt von der Arbeit auf dem Hof in Oberaschl. Dennoch nahm er sich die Zeit für das Ehrenamt. Ewig in Erinnerung bleiben wird uns der liebevoll feste Händedruck unseres Kameraden. Wir danken Josef für seinen wertvollen Dienst am Nächsten und werden ihn ehrenvoll in Erinnerung behalten. Möge er in Frieden ruhen.



**JOSEF HELL**

**FF Staben**

Am 9. Juni 2013 verstarb unser ehemaliger Kamerad Josef Hell plötzlich und unerwartet im Alter von 66 Jahren. Josef Hell wurde am 10. Juli 1946 in Staben geboren, als »Brunner Sepp« war er weit über die Grenzen der Gemeinde bekannt und geschätzt. Im Jahre 1964 trat Sepp der Freiwilligen Feuerwehr Staben bei, in der er anschließend 26 Jahre aktiven Dienst leistete. Auch im Ausschuss war er als Kassier und als Kommandant-Stellverteter vorbildlich und gewissenhaft tätig. Besonders setzte er sich als Gemeindegassessor in Naturns 1989 für den Neubau der Schule in Staben und unserer derzeitigen Feuerwehrrhalle ein. Im Jahre 1990 trat Sepp aus der Feuerwehr aus. Wir danken unserem ehemaligen Kameraden Sepp für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

4/2013

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

**ALFRED MORET****FF Graun**

Mit großem Bedauern haben die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Graun vom Ableben ihres Altkommandanten Alfred Moret am Morgen des 18. September 2013 erfahren. Am 14. April 1945 ist Alfred in Gufidaun geboren und durch seine Arbeit als Kaminkehrer später nach Graun gekommen. Bereits durch seinen Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Graun im Jahre 1963 hat er sich voll und ganz in das Dorfleben integriert. Der Schutz und die Sicherheit der Dorfbevölkerung sowie die Hilfe für den Nächsten in Not waren stets seine großen Prinzipien. Durch zahlreiche Kurse und Weiterbildungen und nicht zuletzt durch seine Opferbereitschaft wurde er im Jahre 1975 zum Kommandant-Stellvertreter gewählt. Dieses Amt hatte Alfred bis zum Jahr 1990 inne. Im Jahre 1995 wurde er schließlich zum Kommandanten gewählt. Der Jugend ein Vorbild, den älteren Wehrmännern als wichtige Bezugsperson, führte er die Feuerwehr gekonnt durch die verschiedensten Herausforderungen. In seiner Amtszeit hatte er sich immer um eine einsatztaugliche Ausrüstung zum bestmöglichen Schutz der Wehrmänner bemüht, die den neuesten Anforderungen entsprach. Erwähnenswert ist vor allem sein Sinn für Kameradschaft, welche er – sei es als einfacher Wehrmann wie auch als Kommandant – gelebt hat.

2010 ist Alfred Moret in seinen wohlverdienten »Feuerwehrruhestand« getreten. Bereits anlässlich der darauffolgenden Jahreshauptversammlung, im Januar 2011, wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Freiwilligen Feuerwehr Graun verliehen.

Eine schwere Krankheit hat unseren Kameraden in letzter Zeit vermehrt ein-

geschränkt und so war es ihm nicht mehr vergönnt, weiterhin an seinem geliebten Feuerwehrleben teilzunehmen.

Am Morgen des 18. September 2013 ist er friedlich im Herrn entschlafen, sein irdischer Weg ist so zu Ende gegangen. In den Herzen der Wehrmänner wird unser Alfred jedoch stets weiterleben.

**ROBERT LOCHMANN****FF Prissian**

85 Lebensjahre waren Robert Lochmann, dem »Peater Robert«, auf Erden geschenkt: Am 18. März 2013 wurde die Fahne der Freiwilligen Feuerwehr von Prissian zum letzten irdischen Gruß über seinem Sarg gesenkt. Die Wehrleute begleiteten ihren Kameraden, der am 15. März 2013 verstorben war, auf den Tisner Pfarrfriedhof zur letzten Ruhe.

60 Jahre lang gehörte Robert zur Prissianer Wehr. 1980 nahm er das Verdienstkreuz in Silber entgegen. Mit Stolz trug er die Paradeuniform und leistete seinen Dienst gewissenhaft, ganz nach dem Leitspruch »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr«.

Lieber Robert, »Vergelt's Gott« für all das, was Du für Prissian und für die Feuerwehr als Wehrmann geleistet hast. Dein Vorbild soll uns Verpflichtung sein.

**GABRIEL PLIEGER****FF Lajen**

Am 1. September 2013 verstarb unser Mitglied außer Dienst Gabriel Plieger nach einer längeren Krankheit im Alter von 74 Jahren. Gabriel wurde am 11. Jänner 1939 geboren und ist im Alter von 26 Jahren unserer Feuerwehr beigetreten. Er führte den Dienst gewissenhaft und kameradschaftlich aus und war jederzeit gerne bereit, verschiedene Tätigkeiten in der Feuerwehr auszuführen. Auch seine Frau unterstützte die Feuerwehr immer wieder bei verschiedenen Veranstaltungen. Im Alter von 60 Jahren ist Gabriel aus dem aktiven Dienst ausgetreten und war seither Mitglied außer Dienst. Trotz seines Austrittes aus dem aktiven Dienst stand Gabriel weiterhin der Feuerwehr hilfsbereit zur Verfügung und übernahm gerne verschiedene Tätigkeiten. Auch an den Jahresversammlungen nahm er als Mitglied außer Dienst stets teil und verfolgte mit großem Interesse das örtliche Feuerwehrleben.

Am 4. September 2013 begleiteten wir unseren geschätzten Kameraden zusammen mit einer Abordnung der FF Albions und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe. Die Freiwillige Feuerwehr Lajen bedankt sich bei ihrem Kameraden Gabriel für den Dienst am Nächsten und wird ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten. Möge Gott ihm die ewige Ruhe schenken.



## Weihnachten

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen, Ihren Familien und allen Mitgliedern der Feuerwehr Besinnlichkeit und Ruhe sowie für das Jahr 2014 Gesundheit und Erfolg.

Die Geschäftsführung und Mitarbeiter der Brandschutz G.m.b.H.



Brandschutz G.m.b.H.  
Sonnenstraße 34, I - 39010 Andrian  
Tel.: +39 0471 067550, Fax: +39 0471 067560  
info@brandschutz-andrian.com  
josef.fuehrer@brandros.com

Ein Partner von Rosenbauer.